

# Wilsdruffer Tageblatt

Das Wilsdruffer Tageblatt erscheint wöchentlich am Mittwoch monatlich 2 Hefen, bei Postbestellung 10 Hefen, sonst 12 Hefen. Preis 10 Pf. pro Hefen. Einjahresabonnement 100 Pf. Vorabnahme 10 Pf. pro Hefen. Der Preis des Abonnementes ist in der Regel für ein Jahr zu verstehen. Die Werbung wird nach Vereinbarung angenommen. Die Redaktion ist für die Richtigkeit der Druckerei nicht verantwortlich. Die Redaktion ist für die Richtigkeit der Druckerei nicht verantwortlich.



Wilsdruff, den 28. Februar 1939  
Wilsdruff-Druckerei  
Postfach: Dresden 2640

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Wilsdruff bezugsfähige Blatt und enthält Befanntmachungen des Amtsgerichts Wilsdruff, des Finanzamts Rosten sowie des Fortifikationsamts Tharandt.

## Die Vorschule der Luftwaffe

Von General der Flieger Friedrich Christiansen, Korpsführer des R.F.-Fliegerkorps

Kum „Tag der Luftwaffe“ am 1. März nimmt der Korpsführer des R.F.-Fliegerkorps an der Arbeit Stellung, die im Auftrage der Partei an der deutschen Luftwaffe geleistet wird. Daß sie in erster Linie eine Arbeit an der Jugend ist, läßt die kämpferische Leistung des Korps als ganz besonders wichtig und zukunftweisend erscheinen.

Der „Tag der Deutschen Luftwaffe“ soll allen Volksgenossen in Stadt und Land die Macht und Bedeutung unserer neuverstandenen Luftwehr vor Augen führen. An einem Tag im Jahr sollen alle Männer und Frauen nicht zuletzt unsere heranwachsenden Jungen und Mädchen das hohe Gefühl der wehrtechnischen und wehrpolitischen Verantwortlichkeit Deutschlands haben. Sie sollen deutlich hören, daß unsere Luftwaffe ein wirksamer Schutz der Grenzen ist, daß aus ihrer Größe und Kraft für alle Deutschen eine Sicherheit wächst, ohne die niemals ein Vierjahresplan, ein friedlicher Aufbau von so unerhörten Ausmaßen möglich wäre.

Diese Erkenntnis ist von grundlegender Bedeutung. Sie setzt voraus, daß das nationalsozialistische Deutschland und seine Fliegerei eine unzerstörbare Einheit bilden. Eines ist insbesondere ohne das andere nicht denkbar. Wie heute die nationale Unabhängigkeit und Freiheit des Reiches durch das Heer und in einem besonderen Sinne durch die Luftwaffe gesichert ist, so war deren Schaffung wieder nur möglich durch den entscheidenden und zielbewußten Kampf der nationalsozialistischen Bewegung unter ihrem Führer Adolf Hitler. Diese Befreiung muß gerade am Tag der Luftwaffe mit aller Deutlichkeit unterstrichen werden. Denn das „Nationalsozialistische Fliegerkorps“ ist das große Sammelbecken jener vielen tausend jungen Männer, aus denen auch für alle Zukunft unsere Luftwaffe ergänzt und erweitert werden soll. Der Nationalsozialismus bildet die natürliche Grundlage für den Aufbau des R.F.-Fliegerkorps, das seinerseits nicht Selbstzweck ist, sondern als R.F.-Kampforganisation die vornehmliche Ausbildungsstätte unserer Jungen übernimmt. Sie erfolgt nach einheitlichen Grundsätzen in Arbeitsgemeinschaften für Modellbau, im Bau von Gleitflugzeugen und im praktischen Gleitflug als der Vorschule des späteren Segelflegers.

Die Segelflugausbildung ausgesprochen fliegerisch begabter Hitlerjungen und NSDAP-Männer erfolgt in den Stürmen und in den Segelflugschulen. Für die handwerkliche Erleichterung und Weiterentwicklung des Modellbaus und Segelflugschulen. Ausgesuchte Schüler werden in besonderen Lehrgängen weitergeschult, um später wieder selbst als Lehrkraft eingesetzt zu werden. Die Ausbildung zum Motorsportflieger erfolgt für die Sturmangehörigen und Förderer in den Reichsschulen für Motorsport, die weitestmögliche Schulung und wehrpolitische Erleichterung werden dagegen in den einzelnen NSDAP-Stürmen wahrgenommen. Die fliegerische Ausbildung der HJ durch das R.F.-Fliegerkorps bietet Gewähr dafür, daß die Jungen als der einflussreiche Träger der deutschen Luftwaffe zu Mut, Draufgängergeist und Einsatzbereitschaft erzogen werden. Diese Eigenschaften sind für jeden Flieger unerlässlich.

Verantwortungsbewußtheit und Zuverlässigkeit kennzeichnen im übrigen den Weg unserer Fliegerauszubildeten während seiner vierjährigen Zugehörigkeit zu den HJ-Fliegerabteilungen. Wenn diese Jungen dann mit Vollendung des 18. Lebensjahres in die NSDAP-Einheiten aufgenommen werden, besitzen sie alle kämpferischen Eigenschaften, die ein guter Soldat auszeichnen muß. Das ist unerlässlich, denn jeder Angehörige des R.F.-Fliegerkorps hat später als Soldat der Luftwaffe noch weit höhere Pflichten und Aufgaben zu erfüllen. Die R.F.-Männer lernen, wenn sie nach ehrenvoller Dienstzeit aus der Luftwaffe ausscheiden, zum R.F.-Fliegerkorps zurück, um dort erneut durch ihre Arbeit das Ansehen der deutschen Fliegerei zu heilern.

Während verankert das R.F.-Fliegerkorps eine Reihe von Wettbewerben. Sie gliedern sich in Reichs- und Gruppenveranstaltungen und finden in allen Ecken des Reiches statt. Sie sind in ihrer Art gegenüber der Volksgemeinschaft Rechenschaftsberichte über die im Laufe eines Jahres auf dem Gebiet des Modellbaus, des Segelfluges und des Motorsports geleistete Arbeit. Solch ein Wettbewerb ist aber nicht nur eine Leistungsprüfung für die Teilnehmer, er ist vielmehr auch ein beachtlicher Gradmesser des Erfolges der Ausbildungsarbeit im R.F.-Fliegerkorps zu werten. Die in öffentlichen Wettbewerben der R.F.-Flieger und Sportler zu immer höheren Leistungen an. Es entwickelt sich dadurch ein ununterbrochener Wettbewerbsgeist, das neben dem werdenden Flieger auch den „fertigen“ Mann voll und ganz in Anspruch nimmt.

Die bekanntesten Jahresveranstaltungen des R.F.-Fliegerkorps sind: der Deutschlandflug, der Reichsflug, der Höhenleistungswettbewerb, der Reichswettbewerb für Motor- und Segelflugmodelle, der Reichswettbewerb für Saugflugmodelle und der Fliegerhandwerkerwettbewerb. Außerdem finden jährlich in jeder R.F.-Fliegergruppe Einzelwettbewerbe auf den Gebieten des Modellbaus, Segelfluges und Motorsports statt. Von Zeit zu Zeit nehmen NSDAP-Freiballonsfahrer auch an großen internationalen Ballonveranstaltungen teil.

## Anerkennung Francos durch England und Frankreich

### Anerkennung Francos durch England

Mitteilung an die nationalspanische Regierung

Von unterrichteter englischer Seite wird mitgeteilt, daß der britische Agent in Burgos, Sir Robert Hodgson, im Auftrage der britischen Regierung dem nationalspanischen Außenminister, General Jordana, den Beschluß seiner Regierung über die formelle diplomatische Anerkennung der Franco-Regierung zur Kenntnis gebracht hat.

Die Londoner Regierung hat gleichzeitig mitteilen lassen, daß sie bereits in allerhöchster Zeit, vermutlich schon in einigen Tagen, ihren Vorkurs der nationalspanischen Regierung bekanntgeben werde. Bis dahin wird Sir Robert Hodgson als Geschäftsträger der britischen Regierung in Burgos tätig sein. Von unterrichteter Seite wird mitgeteilt, daß General Franco der britischen Regierung eine Note überhandelt habe. Er äußere sich darin über die Gerichtsbarkeit, die seine Regierung in dem bisher noch nicht besetzten spanischen Gebiet nach dessen Eingeleitung ausüben werde. Ferner äußere sich General Franco in der Note über die Wahrung der souveränen Unabhängigkeit Spaniens.

### Chamberlain zur Anerkennung Francos

Ministerpräsident Chamberlain gab am Montagmorgen im englischen Unterhaus bekannt, daß England die Regierung General Francos bedingungslos anerkannt habe. Er habe mit Genehmigung von den öffentlich abgegebenen Erklärungen Francos Kenntnis genommen, daß er und seine Regierung entschlossen seien, die traditionelle Unabhängigkeit Spaniens zu wahren und Strafmaßnahmen nur in solchen Fällen zu ergreifen, wie kriminelle Verbrechen vorlägen. Die französische Regierung gebe gleichzeitig mit der britischen ihre Anerkennung Francos bekannt.

Die Mitteilung des Ministerpräsidenten wurde mit lautem Beifall auf den Regierungsbänken entgegengenommen, während einige Abgeordnete auf den Oppositionsbänken ihre Entrüstung mit dem Ruf „Schande!“ kundgaben.

Zur Begründung der bedingungslosen Anerkennung Francos durch England erklärte Chamberlain, die britische Regierung habe die Lage in Spanien und die Maßnahmen, die sie im Hinblick auf die zur Verfügung stehenden Informationen ergreifen wolle, sehr sorgfältig geprüft. Infolge des Falles von Barcelona und der Eroberung von Katalonien habe General Franco jetzt die Kontrolle über den größten Teil des spanischen Gebietes zu Lande und zur See. Dieses Gebiet umfasse die meisten Industriezentren Spaniens und die meisten Produktionszentren. Selbst wenn die „republikanische“ Streitkräfte im südlichen Teil Spaniens verbleiben sollten, würden sie keinen Schaden anrichten, da diese Streitkräfte nicht in der Lage wären, die britische Regierung zu ernennen, da diese keinerlei Autorität mehr besitze und „schon außer dem Zentrum“ habe.

Bieten des Modell-, Segel- und Motorsports statt. Von Zeit zu Zeit nehmen NSDAP-Freiballonsfahrer auch an großen internationalen Ballonveranstaltungen teil.

Von der Ausbildung des einjährigen Pimpfen angefangen bis zur Durchführung der großen Wettbewerbe, von der Vorbereitungsarbeit für den Ehrendienst in der Luftwaffe bis zur Unterstützung des privaten Sportfliegers, von der Erziehungsarbeit im Sturm bis zur Betreuung der Förderer, hat das R.F.-Fliegerkorps Aufgaben von hoher Verantwortung für Großdeutschland zu erfüllen. Außerdem hat der Führer dem Korps auch die nachmilitärische Erziehung anvertraut, und im Laufe der Zeit werden sich alle gedienten Flieger im Korps treffen. Hier ist der Platz ihres weiteren Wirkens; an der Jugend Deutschlands haben sie sich zu erfüllen.

Deutschland braucht Flugzeuge, Deutschland braucht aber auch gut ausgebildete Männer, die diese Flugzeuge steuern. Dem R.F.-Fliegerkorps fällt die bleibende Aufgabe zu, für alle Zeiten den Fliegerischen Nachwuchs zu sichern, aus Pimpfen und Hitlerjungen Flieger zu erziehen, die unsere ehrenvolle Tradition als Volk der Flieger für immer festigen. Das R.F.-Fliegerkorps wird nach dem Willen des Generalfeldmarschalls Göring immer mehr zum tragenden Fundament der deutschen Luftwehr werden. Der „Tag der Luftwaffe“ soll uns alle daran erinnern, daß jeder zu solcher Mitarbeit aufgefordert ist.

### Oppositionskurs gegen Chamberlain

Wilde Auseinandersetzung über Francos Anerkennung

Nach den Erklärungen Chamberlains über die Anerkennung Francos durch die britische Regierung verlangte Attlee zu wissen, wann der Beschluß der Anerkennung gefaßt worden sei, und verlangte, dem Premierminister zu unterstellen, daß er letzten Donnerstag gelogen habe, als er zuweichend geantwortet habe. Chamberlain erklärte darauf, die britische Regierung habe die Entscheidung in die Hände Chamberlains und Halifax gelegt, und diese hätten sofort über das Wochenende den Beschluß gefaßt. Als Attlee dies unwahr nannte und ein anderes Mitglied der Opposition sogar das Verlangen äußerte, Chamberlain als Vertreter an Großbritannien anzulagen, kam es zu minutenlangen Gegenüberstellungen der beiden Parteien im Unterhaus. Chamberlain gab schließlich bekannt, daß am Dienstag ein Anschlag über die Sonnenstrahlung stattgefunden werde. Die Labourpartei wird einen Mißtrauensantrag gegen die Regierung einbringen.

### Franco von Paris anerkannt

Auf Vorschlag des französischen Ministerpräsidenten hat der Ministerrat einstimmig die De-jure-Anerkennung der Regierung des Generals Franco beschlossen. Den Senator Gérard hat der Ministerrat auf Vorschlag des Staatspräsidenten beauftragt, die amtliche Erklärung seiner Mission beizubehalten.

Gemäß der diplomatischen Tradition ist der Direktor für die politischen Angelegenheiten des Quai d'Orsay, Charbonnat, beauftragt worden, nach Burgos zu reisen, um die Befehle Frankreichs der nationalspanischen Regierung zu übermitteln. Die Ernennung eines französischen Botschafters dürfte noch im Laufe dieser Woche erfolgen.

Montag abend wurde in Paris der Wortlaut des zu gleicher Zeit von der französischen Regierung in Paris und der nationalspanischen Regierung in Burgos veröffentlichten Kommuniqués bekanntgegeben:

Die Meinungsäußerung, die in Burgos in einer Atmosphäre größter Herzlichkeit zwischen dem nationalspanischen Außenminister Jordana und Senator Leon Gérard, dem außerordentlichen Delegierten der französischen Regierung, stattfand, haben beiden Regierungen erlaubt, zu einem Abkommen zu gelangen über die Fragen, die sie interessieren. Die französische Regierung hat infolgedessen erklärt, daß sie geneigt sei, der nationalen Regierung die Rückkehr der Güter, die der spanischen Nation gehören, nach Spanien zu erleichtern. Die beiden Regierungen haben ihren gemeinsamen Willen bekundet, zwischen sich freundschaftliche und gutnachbarliche Beziehungen zu errichten.

### Das französisch-spanische Communiqué

Das zu gleicher Zeit von der französischen Regierung in Paris und der nationalspanischen Regierung in Burgos veröffentlichte Communiqué hat folgenden Wortlaut:

Die Meinungsäußerung, die in Burgos in einer Atmosphäre größter Herzlichkeit zwischen dem nationalspanischen Außenminister Jordana und Senator Leon Gérard, dem außerordentlichen Delegierten der französischen Regierung, stattfand, haben beiden Regierungen erlaubt, zu einem Abkommen zu gelangen über die Fragen, die sie interessieren. Die französische Regierung hat infolgedessen erklärt, daß sie geneigt sei, der nationalspanischen Regierung die Rückkehr der Güter, die der spanischen Nation gehören, nach Spanien zu erleichtern. Die beiden Regierungen haben ihren gemeinsamen Willen bekundet, zwischen sich freundschaftliche und gutnachbarliche Beziehungen zu errichten.

### Jetzt auch Botschafter für Franco

Der französische Außenminister hat im Verlauf einer Ministerratssitzung den Entschluß der Regierung bekanntgegeben, in aller Eile die Regierung General Francos anzuerkennen.

### Jüdisch-marginaler „Beileidsbesuch“

Die ganze Hegelique im Trauergeolge

Eine Abordnung von linksgerichteten Politikern und Journalisten hat sich nach vor Tagesanbruch in die spanische Botschaft in Paris begeben, um dem spanischen Botschafter in Anwesenheit des gesamten Personals feierlich eine „Solidaritätserklärung“ zu überreichen. Zu der Abordnung gehörten eine wahre Musterkollektion marginaler Sozialisten und jüdischer Heiler, so u. a. der ehemalige Ministerpräsident und Außenminister Paul Boncour, der ehemalige Finanzminister der Volksfrontregierungen, Vincentauriol.

### Die Vereinigten Staaten folgen mit Abstand

Nachdem England und Frankreich die nationalspanische Regierung offiziell anerkannt haben, erwartet man in Washington Kreisen, daß auch die Vereinigten Staaten das gleiche tun werden. Allerdings hält man noch mit endgültigen Äußerungen über diesen Schritt zurück, weil man offenbar die Rückkehr Roosevelts von der Flottenreise abwarten will. Staatssekretär Hull erklärte, daß die amerikanische Regierung in dieser Frage

weber zu „unheimlicher Eile“ neige, noch das Bestreben habe, ihre Stellungnahme absichtlich zu verzögern. Sie kenne auch noch nicht genau die „Einzelheiten, Umstände und Bedingungen“, unter denen England und Frankreich die Anerkennung beabsichtigten. Null machte jedoch ganz klar, daß Amerika seinerlei Bedingungen zu stellen beabsichtige.

### Bedingungslos!

Wenn man sich jetzt in den Hauptstädten der westlichen Demokratien endlich zur Anerkennung der nationalspanischen Regierung des Generals Franco entschlossen hat, so geschieht dies nur unter dem Druck unbestreitbarer Tatsachen und in der Angst um allzu große geschäftspolitische Verluste. Bis vor wenigen Wochen glaubte man in Paris und London mit den spanischen Freunden bessere Geschäfte machen zu können und in ihnen ein williges Instrument im Kampfe gegen die autoritären Staaten zu haben. Vom Beginn des Bürgerkrieges an hatten sie den spanischen Völkern jegliche Unterstützung angedeihen lassen. Da man kann sagen, wenn Frankreich und England den roten Verbrechern nicht von Anfang an den Rücken gestärkt hätten, wären die blutigen Wirren auf der Iberischen Halbinsel schon vor zwei Jahren beendet gewesen. Ueber die offene Pyrenäen-Grenze ist den roten Machthabern in Barcelona und Valencia ungeheures Kriegsmaterial in solchen Mengen zugeführt worden, daß ihnen so viele Tausende von „Freiwilligen“ als Annoncenfutter zugeführt, daß die Niederkämpfung des roten Aufstandes durch General Franco über 30 Monate währte. Ueber eine Million Blutopfer sind durch die verantwortungslosste Politik der Westmächte durch die roten Bestien hingeschlachtet worden. Man triefte einerseits nur so von Humanität, und auf der anderen Seite lieferte man den roten Ebergen gegen kostbares Gold strupellos die Waffen, am Tausende und aber Tausende unschuldiger Menschen dem Bluterror auszuliefern. Angeheuer ist diese Verantwortung, mit der sich die Staatsmänner der westlichen Demokratien belastet haben und von der sie sich auch nicht mit der Entschuldigung reinwaschen können, daß sie unter dem Druck der Volksfrontparteien die spanische „Regierung“ hätten begünstigen müssen. Nur durch ihre Schuld war es auch möglich, daß der Volkswind so lange Zeit auf spanischem Boden Fuß fassen und Spanien in unsägliches Leid und Not stürzen konnte. Wenn das spanische Volk heute nach beispielloser Not endlich wieder aufatmen kann, so dankt es das seinem tapferen Befreier General Franco und den todesmühtigen Kämpfern der nationalen Armeen, die in unaussprechlichem Siegeszug die roten Verbrecher aus dem Land getrieben haben. Ihnen allein ist es zu danken, daß England und Frankreich zu der späten Einsicht gekommen sind. Geradezu beschämend war das Zwischenspiel, das dem Anerkennungsbefehl vorausgegangen ist. Noch in letzter Minute glaubten die Westmächte, die Wendung in Spanien zu ihrem politischen und wirtschaftlichen Vorteil auszunutzen zu können. Aber alle diplomatischen Winkelzüge und alle Forderungen blieben vergebens. Bedingungslos mußten die Westmächte den Sieg Francos anerkennen. Eine bittere Lehre für die Politiker an der Seine und an der Themse, die ebenso wie in der abessinischen Frage hier wieder einmal mit ihrer Einsicht zu spät gekommen sind.

### Die deutsch-polnischen Besprechungen

Der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, hatte anlässlich seines Staatsbesuches Ende vorigen Monats mit dem polnischen Außenminister Oberst Beck vereinbart, Fragen der Behandlung der beiderseitigen Volksgruppen alsbald zum Gegenstand besonderer Besprechungen zwischen Vertretern der deutschen und der polnischen Regierung zu machen.

Diese Besprechungen wurden in Berlin durch den Staatssekretär des Auswärtigen, Freiherrn von Weizsäcker, eröffnet. Deutscherseits nehmen daran teil Ministerialdirektor Dr. Wolfert vom Reichsministerium des Innern und Legationsrat Bergmann vom Auswärtigen Amt, polnischerseits Ministerialdirektor J. W. Borski vom polnischen Innenministerium und Ministerialrat Kunicki vom polnischen Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten.

### Rücktritt des belgischen Kabinetts

Sozialdemokraten verweigerten weitere Mitarbeit

Die Regierung Picolat, die erst am Dienstag vergangener Woche nach einer langwierigen Ministerkrise zutage kam, ist wieder zurückgetreten. Das Kabinett ist an der Haltung der sozialdemokratischen Minister gescheitert, die in einem Ministerrat erklärten, daß sie ihre Mitarbeit in der Regierung nicht mehr fortsetzen könnten.

Die neue Ministerkrise ist auf Meinungsverschiedenheiten über die zukünftigen Finanzpläne zurückzuführen. Der sozialdemokratische Parteirat hatte beschlossen, seine Ablehnung der geplanten fünfprozentigen Kürzung aller Staatsgehälter und Pensionen aufrechtzuerhalten. Die Regierung blieb ihrerseits auf dem Standpunkt bestehen, daß die Kürzungen zur Gesundung der belgischen Finanzlage unvermeidlich seien. Da sich eine Einigung nicht erzielen ließ, hat die Regierung ihren Rücktritt erklärt.

### Kurze Nachrichten

München-Glabbech. In München-Glabbech wurde die dritte Bezirksfachschule der Deutschen Arbeitsfront für das Fleischerhandwerk in Gegenwart von Vertretern der Partei, des Staates und der städtischen Behörden ihrer Bestimmung übergeben und auf den Namen des für die Vereinnahmung gelassenen Fleischergehilfen SA-Mann Josef Kellen geweiht.

Rom. Die italienischen Volkswirtschaftsbehörden haben die schweizerischen Journalisten Gentiloni, Hodel und Pedrazzini aus dem italienischen Staatsgebiet ausgewiesen. Die Genannten haben Italien innerhalb von acht Tagen zu verlassen.

Mailand. In Turin trafen mit drei Sonderzügen 1400 Italiener aus Frankreich ein, zum größten Teil Arbeiter, die in der Nachkriegszeit in das Nachbarland ausgewandert waren. Es ist dies die erste Gruppe von Auslandsitalienern, die im Zuge der von der faschistischen Regierung eingeleiteten Rückwanderungsbewegung in die Heimat zurückkehren.

Paris. In Tunis ist der Erbprinz von Tunis, Mahmud Bey, ein Opfer des jetzigen Pest von Tunis, gestorben. Der neue Erbprinz wird gemäß den Regeln der Thronfolge voraussichtlich der Neffe des amtierenden Bey, Zohar Bey, sein, der im Jahre 1877 geboren ist.

### 1,4 Millionen „Fünftages-Ehepaare“

Einkommen bis 4000 Mark bleiben ohne Steuererhöhung. Grundsätzlich höchste Steuer für Juden.

Nachdem bereits das Steueränderungsgesetz vom 1. Februar 1938 zum erstmalig auch raschpolitische Gesichtspunkte im Steuerwesen berücksichtigt hatte, dient das Einkommensteuer-Änderungsgesetz 1939 im Sinne der weiteren Fortentwicklung des Steuerrechts im nationalsozialistischen und rassepolitischen, bevölkerungspolitischen und rassepolitischen Zweck, die Oberregierungsrat Rogge vom Reichsfinanzministerium in einer wichtigen Erläuterung der Neuregelung in der „Deutschen Steuer-Zeitung“ sagt.

Nach der Neuregelung sind die einzelnen Steuerbeträge der Steuergruppe I, das heißt für Ledige, grundsätzlich um ein Viertel der bisherigen Steuerbeträge erhöht worden. Wie der Sachverständigenrat hierzu jedoch bemerkt, wird eine Erhöhung in den unteren Einkommensstufen nicht eintreten. Das gilt für Einkommen (Mittelbeträge) bis einschließlich 4000 Mark. Bei den Einkommen (Mittelbeträgen) 4000 Mark, 5000 und 6000 Mark nämlich ist die Erhöhung geringer als ein Viertel der bisherigen Steuerbeträge. Erst bei Einkommen von 6000 Mark jährlich und darüber sind die Steuerbeträge der Steuergruppe I um ein volles Viertel höher als bisher. Der Höchstfuß in der Steuergruppe I von 35 v. H. wird bei einem Einkommen (Mittelbetrag) von 70000 Mark erreicht.

In die neue Steuergruppe II fallen Verheiratete, aus deren Ehe bis zum Ende des Veranlagungszeitraums ein Kind nicht hervorgegangen ist, obwohl die Ehe länger als fünf volle Kalenderjahre bestanden hat. Verheiratete Personen dieser Art haben in Zukunft 40 v. H. mehr Einkommensteuer zu entrichten. Es gibt im Deutschen Reich nach dem Stand vom 1. Januar 1937 etwa 3,4 Millionen Ehepaare ohne Kinder. Bei etwa 1,8 Millionen Ehepaaren besteht die Ehe länger als fünf Jahre. Danach ist anzunehmen, daß unter Berücksichtigung der im Gesetz enthaltenen Ausnahmen von der Besteuerung noch Steuergruppe II, etwa 1,4 Millionen Ehepaare in die neue Steuergruppe II fallen werden.

Die wichtigsten Maßnahmen von dieser Neuordnung sind folgende: Die Steuerhöhe der Steuergruppe II sind immer dann nicht anzuwenden, wenn bei den betreffenden Ehepaaren das Einkommen der Ehegatten im Veranlagungszeitraum 1800 Mark nicht überschritten hat. Ferner sind auf verheiratete Steuerpflichtige, die nach der neuen Fassung in die Steuergruppe II fallen, die niedrigeren Steuerhöhen der Steuergruppe III anzuwenden, wenn die Ehegatten im Kalenderjahr 1937 nicht mehr als 12000 Mark Einkommen gehabt haben und einer der Ehegatten bis zum Ende des Kalenderjahres 1938 das 65. Lebensjahr vollendet hat. Hierdurch sollen Härten vermieden werden, die sonst bei älteren kinderlosen Ehepaaren entstehen könnten. Jedoch werden unter diese Ausnahmvorschrift Personen dann nicht fallen, wenn sie erst im Kalenderjahr 1938 geheiratet haben.

Endlich wird die steuerliche Behandlung der Juden grundsätzlich geregelt. Er wird jetzt nicht mehr im wesentlichen wie andere Steuerpflichtige behandelt, sondern die Vorschriften ordnen an, daß Juden grundsätzlich in die höchste Steuergruppe, in die Steuergruppe I, fallen. Hierfür gibt es nur wenige Ausnahmen. Juden fallen dann nicht in Steuergruppe I, sondern in Steuergruppe IV, wenn sie eheliche Abkömmlinge oder Stiefkinder haben, die keine Juden sind und bei denen die sonstigen Voraussetzungen für eine Kinderermäßigung gegeben sind. Das trifft zum Beispiel bei bestimmten Mischehen zu. Ehepaare sollen unter die besonderte Vorschrift für Juden immer dann, wenn der Gemann Jude ist.

### Ledige mit kleinem oder mittlerem Einkommen

Durch Staatssekretär Reinhardt wird auf Anfrage bestätigt, daß sich die Erhöhung der Einkommensteuer der Ledigen nur bei denjenigen Ledigen auswirken wird, die monatlich mehr als 442 Mark Lohn oder Gehalt haben, und bei den Veranlagten, deren Jahreseinkommen 4250 Mark übersteigt. Die Ledigen mit kleinem oder mittlerem Einkommen erfahren demnach durch das Einkommensteuer-Änderungsgesetz keine Besteuerung.

### Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 28. Februar 1939.

#### Spruch des Tages

Wer trägt der Himmel unahnbare Stern...  
Wer sähet die Sonne aus ihrem Zell?  
Sellers.

#### Jubiläen und Gedenktage

1. März. 1815: Landung Napoleons I. bei Cannes. — 1871: Einzug der Deutschen in Paris. — 1935: Das Saargebiet kehrt zum Deutschen Reich zurück; Adolf Hitler in Saarbrücken.  
Sonne und Mond:

1. März: S.-A. 6.49, S.-U. 17.37; M.-U. 3.36, M.-A. 12.27

#### Im März

Ueber kalte Keste draußen die Stürme. Auf dem Lande dehnt sich die braune jungfräuliche Scholle, bereit, Samen und Stedlinge aufzunehmen, um sie bis zur Reifezeit zu ernähren. Das Volk der Raben und Krähen kehrt in die Wälder zurück, weil „draußen“ frische Nahrung winkt. Ein Strahl von Hoffnung geht durch alte und junge Herzen: Nun kommt bald der Frühling — kommt bald die Sonne, die Westeterwärmerin, und gibt uns neue Kraft, Gesundheit, Lebensfreude und das Glück einer neuerstandenen Völkzeit. — Zu dem eindringlichen Tschilf janzender Spagen wosken sich andere Töne gesellen, das Pfeifen der Stare und wohl auch ein früherer Amfelslag; und lange wird es nicht mehr dauern, dann stellen sie sich alle wieder bei uns ein, die uns einst im Herbst verließen, die ganze gesiederte Sängerschaft.

Auf den Straßen tanzt der Kreisel munter unter der Peitsche der Kinder; auch die Turmelin, die im Winterhalbjahr achlos lagen, vereinigen wieder ganze Kindergruppen, und Gewinn und Verlust kann an der Wörse nicht mit mehr Anteilnahme begleitet sein als hier um das mit dem Eiseflabach gebohre Loch.

Und ganz über Nacht, ohne daß es uns recht zum Bewußtsein kommt, werden die ersten Rhythmen an den Weiden hängen. Es kann sein, daß noch manchmal Freund Winter uns erschreckt und noch letzte Flocken fallen; doch soll das nicht die freudige Erwartung herabdrücken.

#### Neue Porzellanfiguren:

#### Der schaffende deutsche Mensch

Von allen Abzeichen, die während des Winterhilfebetriebes von den deutschen Volksgenossen als Beweis ihrer Opferwilligkeit getragen werden, erfreuen sich die bunten, tierischen Porzellanfiguren der größten Beliebtheit.

Wären es in den vergangenen Wintern farbenprächtige Schmetterlinge, tierische Trachtengruppen oder die Soldaten des Dritten Reiches, die die Hodausschläge schmückten, so tritt im Winterhilfebetrieb 1938/39 der schaffende deutsche Mensch in den Vordergrund.

Nicht weniger als 23,5 Millionen Porzellanfiguren werden am 4. und 5. März, 1939 von Beamten und Handwerkern und Vertretern des Reichsluftschutzbundes den Volksgenossen zum Kauf angeboten werden. Zum ersten Male haben in diesem Jahre auch die Arbeiter ostmärkischer und sudetendeutscher Porzellanfabriken durch das Winterhilfebudget auf lange Wochen hinaus Arbeit bekommen. Sie werden ihren Kameraden in den Fabriken der Arbeitsgemeinschaft in Gräfenhübel, die schon seit mehreren Jahren mit der Herstellung von W.B.F.-Porzellanfiguren vertraut sind, sichtlich nicht nachsehen.

Unter den 20 Figuren, die am 4. und 5. März bei der 5. Reichsstraßenammlung verkauft werden, finden wir den Schmidt, den Mauerer, den Bergmann, den Sämann, die Schulterin, einen Bauer mit Sense, den Fischer, den Fleischer, den Schlosser und den Schornsteinfeger, den Konditor und den Kellner, den Kaiser, den Autobahnarbeiter und den Bauarbeiter, den Hamburger Zimmermann, den Architekten, eine niedliche Winzerin, den Gebärdensprachler und schließlich den Mann, der fast jeden Tag an unserer Türe steht, den Briefträger.

Manch einer, dem an den beiden Sammeltagen die Wahl schwer fallen wird, wird sich dazu entschließen, alle 20 Figuren zu erwerben. Alle, die die Abzeichen des schaffenden Volkes tragen, bezugen damit ihren Opferinn und ihre Einsatzbereitschaft für diejenigen, die noch unserer Hilfe bedürfen.

Im Silberkranz. Morgen Mittwoch feiert Kaisermeister Paul Dähnichen mit seiner Gattin Hulda geb. Schmidt das Fest der silbernen Hochzeit. Wir wünschen dem Jubelpaar alles Gute für den gemeinsamen Weg zur Goldenen!

### Gesamtamtsleiter-Sitzung der Deutschen Arbeitsfront.

Die in der Geschäftsstelle der Deutschen Arbeitsfront stattgefundene Sitzung wurde mit dem Gesänge des Liedes „Auf, hebt unsere Fahnen“ eröffnet. Organisationsleiter Döhrer gab bekannt, daß am 1. April eine Umkehrung der Ortsverwaltung Wilsdruff vorgenommen wird. Es folgten weitere wichtige organisatorische Mitteilungen. Propagandawalter Gesche erinnerte an die Vorbereitungen des Konfirmationsabend am Donnerstag, dem 2. März. Es soll dafür gesorgt werden, daß alle Betriebe geschlossen dazu vertreten sind. Ab 1. März sind Unterstützungsanträge nur noch bei der zuständigen Ortsverwaltung zu stellen. Es folgten Berichte der Abteilungswalter. Pg. v. Wolfersdorff berichtete über die Beteiligung an der Sozialen Hochschule, Ortsbeauftragter Berger sprach über berufliche Fragen und streifte den Berufsweckungskampf. Abz. Ortswart Schmidt berichtete über „Kraft durch Freude“ und gab die Veranstaltungen des Monats März bekannt. Besonders wies er auf die am 23. März stattfindende Varietee-Veranstaltung hin und bat die Amtswalter, schon jetzt Wege dafür zu weisen. Am 1. Osterfeiertag findet eine Fahrt ins Sudentenland statt. In den größeren Betrieben sollen Betriebsportgemeinschaften errichtet werden. Am 25. und 26. März findet die letzte diesjährige W.B.F.-Straßenammlung statt, die von der Deutschen Arbeitsfront durchgeführt wird.

Der Film vom Deutschen Turn- und Sportfest kommt nach Wilsdruff! Wie wir schon mitgeteilt haben, zeigt der Nationalsozialistische Reichsbund für Leibesübungen mit Hilfe der Reichspropagandaleitung der NSDAP, Amtslieferung Film und Gaufilmstellen, in einer festlichen Veranstaltung den großen Normal-Tonfilm vom 1. Deutschen Turn- und Sportfest in Breslau 1938. Diese Veranstaltung ist jetzt auf den 6. März in den „Schützenhaus-Lichtspielen“ festgelegt worden. Die Vorführungsfolge soll noch einmal das große Gelingen dieses volkspolitisch so bedeutsamen Festes in die Erinnerung zurückrufen. Vom NSDAP wird Kreisführer Illmeri-Dresden zu uns sprechen. Besonders gespannt darf man aber sein auf die Vorführung des Normal-Tonfilmes vom Deutschen Turn- und Sportfest. Hier wird noch einmal das große Gelingen des Festes 1938 lebendig werden. Während der Film von den Olympischen Spielen das sportliche Gelingen dieser unvergesslichen Tage übermittelt, kommt bei diesem Film die politische Bedeutung der deutschen Leibeserziehung besonders zur Geltung. Vor allem sind die unvergesslichen Stunden, in denen die deutschen Brüder und Schwestern aus dem Auslande und die 3000 sudetendeutschen Männer und Frauen mit jubelnder Begierde vor dem Führer vorbeimarschierten, in einzigartiger Weise festgehalten. Auch alle übrigen Darstellungen des Festes werden dazu beitragen, den Gedanken der Leibeserziehung als Grundlage für ein gesundes Volk in immer weitere Kreise zu tragen.

Alle Briefstaudenbitter müssen, wenn sie weiter Briefstauden halten wollen, innerhalb 14 Tagen beim Landrat in Weiden den entsprechenden Antrag und weiter einen solchen um Aufnahme in den Reichsverband für Briefstaudenwesen e. V. stellen. Näheres sagt die amtliche Bekanntmachung in der vorliegenden Nummer dieses Blattes.

Alle Briefstaudenbitter müssen, wenn sie weiter Briefstauden halten wollen, innerhalb 14 Tagen beim Landrat in Weiden den entsprechenden Antrag und weiter einen solchen um Aufnahme in den Reichsverband für Briefstaudenwesen e. V. stellen. Näheres sagt die amtliche Bekanntmachung in der vorliegenden Nummer dieses Blattes.



### Wichtig für alle DAF-Mitglieder!

Mit Wirkung vom 1. März 1939 sind alle Anträge auf Unterstützungen der Deutschen Arbeitsfront nur noch in der zuständigen Ortsverwaltung zu stellen. Jedes Mitglied ist gehalten, sich während der Dienstreise an seine Ortsverwaltung zu wenden.

Die Sprechzeit der Unterstützungsbeurteiler ist folgende:

Ortsverwaltung Wilsdruff: montags von 19 bis 21 Uhr, freitags von 17 bis 18 Uhr.  
Ortsverwaltung Blankenstein: montags u. donnerstags von 18 bis 20 Uhr.  
Ortsverwaltung Grumbach: mittwochs von 18 bis 20 Uhr.  
Ortsverwaltung Kesselsdorf: montags u. donnerstags von 19.30 bis 20.30 Uhr.  
Ortsverwaltung Rehdorf: dienstags von 19.30 bis 20.30 Uhr.  
Ortsverwaltung Weistroppe: mittwochs von 18 bis 20 Uhr.

Die Auszahlung der Unterstützung erfolgt in der bisherigen Weise in der Dienststelle der Ortsverwaltung Wilsdruff und freitags von 15 bis 17 Uhr.

Zu anderen Zeiten ist Auszahlung nicht möglich. Die Deutsche Arbeitsfront — Kreisverwaltung Weiden.

Rechtsfahren auch im Kreisverkehr!

Eine Anordnung des Reichsführers... Der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei weist in einem Rundschreiben an alle Polizei- und Verkehrsbehörden darauf hin, daß der Kreisverkehr als Richtungsverkehr den für Einbahnstraßen gegebenen Vorschriften unterliegt.

Araber jüdisches Freiwild

Jüdisches Gefindel mordet im Schutze des britischen Militärs

Aus ganz Palästina treffen laufend Nachrichten über neue jüdische Bluttaten ein. In der begeisterten Erregung der Araber über die Londoner Verhandlungen kommt nun die Empörung über die jüdischen Anschläge.

Jüdisches Gefindel, das sich im Schutze der britischen Soldaten wohlgeborgen fühlt, warf in die dichtgedrängte Menschenmenge auf dem arabischen Gemüsemarkt in Jerusalem eine Bombe.

Ein Eisenbahnzug der Strecke Jaffa-Bydda, der ausschließlich mit Arabern besetzt war, wurde durch einen Sabotageakt zum Entgleisen gebracht. Sofort nach der Ausfahrt aus Jaffa hatten die Araber, die immer wieder nationale Lieder sangen und Hochrufe auf den Mufti ausbrachten, den Zug mit Naphalm und Orangeblüten geschmückt.

Jüdischer Blutterror rafft weiter

Die Nachrichten über weitere blutige Zwischenfälle in Palästina hören sich schrecklich an. Die Zahl der Araber, die dem jüdischen Terror zum Opfer fallen, steigt immer höher. So brachten Juden mehrere Minen zur Explosion, durch die zahlreiche Araber schwer verletzt wurden.

Meldungen der Agentur Havas berichten, daß bei dem Bombenwurf in Jaffa 21 Personen getötet und 33 schwer verletzt worden seien. Es handelt sich dabei ausschließlich um eingeborene Araber.

Bemerkenswert und anstößig ist das Verhalten der Juden in Palästina, die schon jetzt in der ihrer Rasse eigenen Art in strengen Entschuldigungen gegen die kommenden Londoner Beschlüsse und gegen die britische Regierung Sturm laufen.

Dies geht eindeutig auch aus einem Aufruf des jüdischen „Nationalrates“ in Jerusalem hervor, in dem hochtrabend vom „Kampf gegen die englischen Pläne“ gesprochen wird.

Juden lehnen englischen Vorschlag ab

Sie warfen den Briten Bruch des Balfour-Verprechens vor. Der Vollzugsausschuß der Jüdischen Agentur hat, wie das englische Nachrichtenbüro Press Association erfahren haben will, die Vorschläge der britischen Regierung zur Lösung des Palästina-Problems abgelehnt.

gegen die weitere Entwicklung des jüdischen Nationalismus in Palästina seien und daß sie dem Balfour-Vertrag und dem Geist nach einen Bruch der Balfour-Erklärung und des Mandats darstellten.

Vom jüdischen Konferenzausschuß abgelehnt

Wie von zuverlässiger Seite aus London verlautet, hat der jüdische Konferenzausschuß sich dem Beschluß des jüdischen Vollzugsausschusses angeschlossen und die britischen Palästina-Vorschläge ebenfalls abgelehnt.

USA. treten für Palästina-Juden ein

Der Botschafter der Vereinigten Staaten in London, Kennedy, ersuchte den britischen Außenminister Lord Halifax, wie zuverlässig verlautet, um Mitteilung von Einzelheiten des neuen Palästina-Planes.

England und die Vereinigten Staaten sind bekanntlich im Jahre 1934 in einem Abkommen übereingekommen, daß in den Bestimmungen des Palästina-Mandats keine Veränderungen ohne Zustimmung der Vereinigten Staaten vorgenommen werden.

Im Auftrage des Weltjudentums!

Zu der Londoner Meldung über die Vorkstellungen des amerikanischen Botschafters in London, Kennedy, beim britischen Außenminister, Lord Halifax, zugunsten der Palästina-Juden wird über die Hintergründe dieses ungewöhnlichen Schrittes bekannt, daß die Vorksprache des Botschafters nach einer längeren Unterredung mit dem augenblicklich in London weilenden New Yorker Rabbiner Wise erfolgte.

„Alles in“ der Schwebel

Kolonialminister MacDonald in der Enge. Während die jüdischen Vertretungen in London bereits der Regierung Vorschläge abgelehnt, bemühte sich Kolonialminister MacDonald im Unterhause, darzulegen, daß sich noch „alles in der Schwebel“ befindet.

Der deutsche Botschafter bei Ciano

Der deutsche Botschafter von Wlodek hatte dem in Warschau weilenden italienischen Außenminister Graf Ciano kurz vor seiner Abreise nach Bialowiez einen Besuch ab.

„Gutes Licht — Gute Arbeit“

„Schönheit der Arbeit“ und Gewerbeaufsicht Hand in Hand. Im Reichsarbeitsblatt richtet der Reichsarbeitsminister einen Erlaß an die staatlichen Gewerbeaufsichtsämter, wonach diese künftig eng mit dem Hauptauschuß „Gutes Licht“ beim Reichsamte „Schönheit der Arbeit“ zusammenarbeiten.

Die lichttechnischen Erhebungen in zahlreichen Betrieben in den letzten Jahren haben wissenschaftlich einwandfrei unter Anwendung der von den Deutschen Lichttechnischen Gesellschaft ausgearbeiteten Leitfäden ergeben, daß zwar die Tagesbeleuchtung in der überwiegenden Zahl der Betriebe befriedigt, die künstliche Beleuchtung aber in 80 Prozent der unternehmen Fälle nicht ausreicht und dringend verbesserungsbedürftig ist.

Wenn nun der Reichsarbeitsminister diese lichttechnischen Ergebnisse den Gewerbeaufsichtsämtern als Richtlinien für ihre Kontrollen namentlich bei der Prüfung gewerblicher Neu- und Umbauten vorlegt, so geht es darum, das Ergebnis zu sichern, daß diese Leitfäden nicht überall die Beachtung gefunden haben, die die Voraussetzung für die Erzielung hoher Leistungen unter weitgehender Schonung der menschlichen Arbeitskräfte ist.

Ein Glück ging in Scherben

Roman von Fr. Lehne

Er sah sie, gähndes Fräulein, das hätte bei mir ein Unglück gegeben! Denken Sie, wenn Sie aus dem Wagen gefallen wären...

„Oh, mir hätte es nichts geschadet! Ich bin wie eine Kugel, die immer auf die Füße fällt, wie mein Vater sagt. Unkraut vergeht nicht.“

„Kugel? Ja, Sie war eine — eine Wildblume“, dachte er, und schon machte er sich zu zähmen.“

„Und jetzt soll ich ein Jahr bei der Tante bleiben und soll bei ihr den Haushalt lernen!“ erzählte sie, wenn auch an der Wahrheit vorbei, das kam ihr aber nicht darauf an, „ich möchte so werden wie Tante, so tüchtig.“

„Ein ganzes Jahr?“ fragte er. „Schade, daß Sie nicht schon einige Monate früher kamen!“

„Ja, ich bedauere es auch.“ lächelte sie in seine Augen hinein. „Nehmen wir auch Schiffschiffen?“

Am diese frühe Vormittagsstunde begegneten ihnen keine Spaziergänger. Herrlich war das Gehen auf dem weichen Waldboden. Hellblau schimmerte der Himmel durch das frische Grün der Bäume, und in lautem Chor jubelten die Vögel.

„Man kann sich beinahe fürchten, so einsam ist es hier,“ meinte sie, sich ängstlich umblühend.

„Wenn ich bei Ihnen bin, gnädiges Fräulein? Bin ich Ihnen nicht schon genug?“ Er nickte sie gegen sie, lächelnd ihre Augen suchend, die sie in gespielter Verwirrung niederlegte. Und diese Verwirrung übertrug sich zugleich auf ihn und nahm ihrem Zusammensein das bisher Unbekümmerte, Kameradschaftliche. Es erzeugte eine schwüle Wolke; jeder Nerv in ihnen zitterte. Sie sahen nichts mehr von der leuchten, reinen Schönheit dieses Morgens — sie sahen nur sich in dem Bewußtsein: Wir sind allein!

„Wenn Sie sich fürchten, gnädiges Fräulein, darf ich Ihnen meinen Arm anbieten?“

Schüchtern rügend, legte sie ihre Fingerspitzen hinein. Er sahte über ihre ganze Hand, zog sie durch seinen Arm und drückte sie ganz fest an seine Seite.

„So, damit Sie nicht davonlaufen können. Sonst kommt der böse Wolf und frisst Sie auf.“ scherzte er. Aber seinem Scherz fehlte die Unbefangenheit; denn das Nähe machte ihn untreu; er spürte ihren Körper ganz dicht an dem seinen; bei jedem Schritt streifte sie ihn. Sie tat es ja mit Absicht, um ihn zu verwirren, und genau so gebrauchte sie ihre Augen, deren Macht sie kannte. Auch bei Erich Trautmann verjagte ihr totes Spiel nicht.

Der Scheu, verschämte, schnell wieder weggewandte Blick, dazu das vielgeredete, verdeckte Nücheln in den Mundwinkeln — es konnte einem Mann Feuer ins Blut gießen und ihm die ruhige Besonnenheit nehmen.

Auf einer kleinen Waldlichtung fand man einen Platz, der zum Lagern geeignet schien. Ein großer Baumstumpf würde herrlich als Tisch dienen, und ein kleinerer dicht daneben bot eine bequeme Sitzgelegenheit.

Man konnte auch durch die Baumstämme noch die Fahrstraße überblicken und den Wagen im Auge behalten, was sie mit Befriedigung feststellte. Dennoch hatte man hier ein so verdecktes, idyllisches Plätzchen gefunden, das schwerlich irgendwer aufspüren würde.

„Ja, öffnete das Köfferchen, nahm die Servietten, Teller, Besteck heraus und deckte geschäftig den Tisch, wobei Trautmann ihr zu helfen versuchte. Als sie fertig war, lud sie ihn mit kühler Feiertagslichkeit zum Essen ein. Erich öffnete die halbe Flasche Portwein, die nicht vergessen war, und der schwere Wein floß braungolden in die silbernen Trinkbecher.“

„Man riech an. Ja, blingelte über den Rand des Bechers.“

„Auf das, was wir lieben,“ sagte er, ihnen Blick entgegen.“

Eine Sekunde zögerte sie; sie ließ ihre Augen in den seinen ruhen und lächelte. Dann rief sie kindlich-fröhlich aus: „Ja, auf die Tante! Die liebe ich wirklich! Und der Papa — na, ja, wenn er nur nicht so ekelig wäre!“

„Und sonst? Ich meine, lieben Sie sonst nicht noch einen Menschen ganz besonders? So — so anders, als Sie die Tante und den Vater lieben; Liebe zu denen ist ja selbstverständlich.“

„Sie schüttelte den Kopf. „Nein, da ist keiner.“

„Wirklich nicht?“

Unter seinem dringlich-forschenden Blick wurde sie rot. „Nein, bis jetzt nicht.“

„Bis jetzt? Wie meinte Sie das? Doch er fragte nicht, Er lag zu ihren Füßen und ließ sich von ihr bedienen. Unter Lachen und Scherzen aßen sie. Wie gut schmeckten doch die appetitlich hergerichteten Brötchen! Am liebsten hätte sie alle vertilgt; es mußte aber doch noch etwas aufgehoben werden. Auch von dem Wein hätte sie gern noch mehr getrunken; wie Feuer floß er durch ihre Kehle.“

## Ehrendienst für den Führer!

Hermann Reef zur Reichsstrafenkammer am 4. und 5. März

Reichsbeamtenführer Reef hat anlässlich des Grobeinsatzes der Weimarer Reichsregierung am 4. und 5. März einen Appell an die deutschen Beamten gerichtet, in dem es u. a. heißt:

„Wiederum werdet ihr, meine Verursacher, aufgerufen, euch der großen Selbsthilfeorganisation des deutschen Volkes in tätiger persönlicher Einigkeit zur Verfügung zu stellen. Ihr werdet damit erneut die willkommene Gelegenheit haben, euren aktiven Einsatz für die Volksgemeinschaft unter Beweis zu stellen. Das nationalsozialistische Beamtenkorps ist stolz auf diesen Ehrendienst für den Führer!“

## Ehrenmal für Horst Wessel

Am Blüfeld des Bäderberges

Auf der Höhe des Bäderberges, dort, wo das künftige Ehrenmal für den Freiheitskämpfer Horst Wessel errichtet werden soll, ist ein vorläufiges Ehrenmal entstanden, das bis zu dem Tage, an dem das endgültige begonnen wird, hinausbilden soll in das urdenkliche Weserbergland.

Kein besserer Platz hätte für die Errichtung des Ehrenmals ausgewählt werden können als die Stelle auf dem Bäderberg, die fast im Blüfeld des großen Höhenaufbaues des Bäderberges liegt. In seiner Geradlinigkeit wirkt er überaus eindrucksvoll. Auf dem quadratischen Sockel erhebt sich eine 18 Meter hohe vierseitige Sandsteinssäule, die von einem fünf Meter hohen eisernen Hakenkreuz getönt wird. Auf der Hauptseite des Sockels sind in gehämmertem Schmiedeeisen die Buchstaben „H O R S T W E S S E L“ eingelegt worden als einziger Schmuck des würdigen Ehrenmals.

## Schuldschiff „Schlesien“ in Irland

Vor der südischen Stadt Cork vor Anker gegangen

Das deutsche Schuldschiff „Schlesien“ traf zu einem Besuch in der südischen Stadt Cork ein. Bevor das Schiff in der Nähe des Spit-Vent-Beuchturmes vor Anker ging, wurde der übliche Salut gefeuert, der von einer Batterie der Corker Infanterie erwidert wurde. Nachdem das Schiff angelegt hatte, begaben sich der deutsche Gesandtschaftsträger in Dublin, Thomssen, und der Kapitän Pöwler, als Vertreter der südischen Regierung, in Begleitung einer Reihe südischer Militär- und Zivilbehördenvertreter an Bord, um Offiziere und Mannschaften des Schiffes zu begrüßen.

Der Kommandant der „Schlesien“ stattete in Begleitung mehrerer Offiziere im Anschluß an die Begrüßung dem Militärkommandanten in Cork sowie dem Präsidenten des Stadtrates von Cork einen Besuch ab, den letzterer später an Bord der „Schlesien“ erwiderte.

## Keine Gnade für Biraten der Landstraße

Dreifaches Todesurteil gegen den Marzahnner Autorüber

Ein Berliner Sondergericht fällte in Mord mit Montagabend das Urteil gegen die Autorüberin Gebr. Große, die Donnerstagabend auf der Landstraße von Berlin nach Strausberg bei der Ortschaft Marzahn nach zwei mislungenen Überfallsversuchen auf vorbeifahrende Kraftwagen einen Kraftwagen ausgeplündert hatten. Dauf der vorbildlichen Arbeit der Polizei wurden die Verbrecher mit dem geraubten Kraftwagen am nächsten Tage herbeigeführt und überführt, so daß die Verhandlung vor dem Sondergericht schon für Montag angelegt werden konnte.

Der 19 Jahre alte Angeklagte Arthur Gole wurde wegen Verbrechens gegen das Gesetz gegen Straßentraub mittels Autosollen in drei Fällen für schuldig erklärt, in einem Falle in Tateinheit mit schwerem Raub, in jedem dieser drei Fälle zum Tode verurteilt. Ferner wurde der Angeklagte des Verbrechens gegen § 1. Ziffer 1, des Gesetzes zur Gewährleistung des Rechtsfriedens in Tateinheit mit verletztem Mord für schuldig befunden und deshalb zu einer Zuchthausstrafe von zehn Jahren verurteilt. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihm auf Lebenszeit aberkannt.

Der 16jährige Bruder Heinz wurde ebenfalls wegen des Verbrechens gegen das Gesetz gegen Straßentraub mittels Autosollen in drei Fällen für schuldig erklärt, in einem Falle in Tateinheit mit schwerem Raub. Er erhielt mit Rücksicht auf seine Jugend eine Gesamtsstrafe von sechs Jahren Gefängnis.

Der 19 Jahre alte Angeklagte Georg D., der mit Arthur Gole in dem geraubten Kraftwagen nach der Tschoko-Slawatliichen wollte, erhielt wegen Hehlerei sechs Monate Gefängnis.

## Ein Glück ging in Scherben

Roman von Fr. Lehne

12. Fortsetzung Nachdruck verboten

Aufreizend die Nähe dieser schlanken, seidenbestrumpften Beine mit den schmalen, zierlichen Füßen, die in eleganten, hochhohen Schuhen aus Schlangenhaut steckten.

Erich konnte der Versuchung nicht widerstehen, diese unruhigen Füße festzuhalten.

„Oh, was für hübsche Schuhe haben Sie an!“ rief er, indem er sie bewundernd betrachtete.

„Ja, der Papa wird schauen, wenn er die Rechnung dafür bekommt!“ lachte sie leichtsinnig, „ah, das, ich bin weit vom Schuh!“

Erich tippte auf das Leder. „Solche Schlangen sehe ich auf Java alle Tage.“

„Wirklich? Und da haben Sie keine Furcht vor den Schlangen? Ich würde mich zu Tode ängstigen. Sie können einen doch plötzlich umwinden und erdrücken...“

Er hielt noch immer ihre Füße fest und freudigste leise über den hohen Spann. Sie zitterte und errötete unter dieser Berührung. Es waren schmale, raffe Füße mit wunderbaren Fesseln. Sie mußte es, und eitel darauf, wie sie war, trug sie möglichst kurze Röcke, damit ihre hübschen Beine genügend bewundert werden konnten.

„Ja, das können Sie“, sagte Erich, „es braucht aber keine Schlange zu sein, die Sie umwindet und erdrückt; ich kann es auch!“

Und plötzlich hielt er sie im Arm. Sie sträubte sich; er presste sie fester an sich, und immer schwächer wurde ihr Widerstand; sie lehnte sich ja nach seinem Kopf. Innerlich lächelnd genoss sie ihren Triumph, daß sie den Mann durch ihre raffinierte Kofetterie dahin gebracht, daß er seine klare Überlegung verlor.

„Schlange“, hauchte sie in sein Ohr. Ihr Gesicht war blass vor dem Seinen, ihr halboffener Mund mit den

## Nationalspanischem Befehl zuwidergehandelt

Britisches Schiff auf ein Riff gelaufen

Das britische Aufenamt hat der Standhope Steamship Company mitgeteilt, daß der Kapitän des dieser Gesellschaft gehörenden Schiffes „Stangrove“, das seit einiger Zeit unter nationalspanischer Bewachung im Hafen von Palma lag, nach einem schweren Sturm in seiner Kabine tot aufgefunden worden sei. Die „Stangrove“ war in den spanischen Gewässern beschlagnahmt worden, als sie mit einer Ladung Chemikalien für Spanien nach Port Selva unterwegs war.

In der Mitteilung des britischen Außenamtes heißt es, die nationalspanischen Behörden hätten Befehl gegeben, das Schiff am 24. Februar freizulassen. Am 23. Februar sei aber ein schwerer Sturm aufkommen. Daraufhin hätten die nationalspanischen Marinebehörden den Befehl dahin geändert, die „Stangrove“ solle mit allen übrigen Schiffen im inneren Hafen vor Anker bleiben. Der Kapitän der „Stangrove“ habe sich jedoch diesem Befehl widersetzt und trotz des Sturmes die Anker gelichtet, wobei das Schiff im inneren Hafen auf ein Riff gelaufen sei. Unter den schwierigsten Verhältnissen habe die nationalspanische Marine die Rettungsarbeiten aufgenommen. Der Kapitän habe sich als einziger geweigert, das Schiff zu verlassen. Nachdem sich der Sturm gelegt hatte, sei bei einer nochmaligen Durchsichtigung der Kapitan am Abend in seiner Kabine tot aufgefunden worden.

## Rücktritt unterzeichnet

Die aus Paris weiter gemeldet wird, hat Agan vor Verlassen der französischen Hauptstadt eine Erklärung über seinen endgültigen Rücktritt unterzeichnet. Nach einem Bericht des „Petit Parisien“ befindet sich der gegenwärtig noch in Madrid verbliebene Teil der spanischen „Regierung“ in voller Auflösung. Selbst die Generäle hätten ihre Pässe verlangt. Falls es unter diesen Umständen auf sowjetspanischer Seite doch noch zu einem militärischen Widerstand gegen Franco komme, sei heute schon vorauszusetzen, daß dieser nur von sehr kurzer Dauer sein werde. Der spanische „Ministerpräsident“ Agan ist von Madrid nach Valencia geflüchtet, von wo er sich nach Paris begeben will.

## Ihr Diebesgut lassen sie nicht im Stich

Nach Meldungen aus Bordeaux trafen dort seit einigen Tagen Kraftwagen von der spanischen Nachschicht in Paris ein, die mit wertvollen Gegenständen beladen waren. Es handelt sich nach Angaben von Augenzeugen um Kirchengut, Goldbarren und wertvolle Kunstgegenstände, die seit zwei Jahren in der spanischen Nachschicht in Paris angehäuft worden waren.

Diese Rifen sollten ursprünglich nach Mexiko verschifft werden. Da jedoch der nächste Dampfer nach Mittelamerika erst am 4. April in See geht, ist beschlossen worden, die wertvolle Ladung nach Arcachon zu überführen, wo sie an Bord einer Nacht gebracht werden soll, die einem ehemaligen spanischen „Minister“ gehört und auf den Namen „Vanadies“ getauft ist. Die 900 Tonnen große Nacht hat eine Besatzung von fünfzig Mann spanischer und russischer Nationalität an Bord.

## Menschenschmuggelbände festgenommen

Sie schmuggelten Juden über die Grenze

Die polnische Grenzpolizei kam einer mehrköpfigen Menschenschmuggelbände auf die Spur und konnte nach am gleichen Tage acht Verhaftungen vornehmen. In der Nähe von Wieszowitz stellte eine polnische Grenztruppe drei Personen, die seine ordnungsmäßigen Grenzübertrittsscheine bei sich hatten. Es handelte sich um das jüdische Ehepaar Schauer aus dem Sudetengau und die 24 Jahre alte Jüdin Erna Goldfinger aus Berlin. Die sofort eingeleitete Untersuchung ergab, daß die Juden von einer Menschenschmuggelbände über die Grenze gebracht worden waren. Am gleichen Tage noch konnte die Polizei acht Mitglieder der Bande, deren Haupt der 31 Jahre alte Winzig Latof aus Kunzendorf war, festnehmen.

Die Bande betrieb den Schmuggel mit Juden schon seit geraumer Zeit. Wie viele Juden auf diese verbotswidrige Weise über die Grenze gebracht wurden, werden erst die weiteren Ermittlungen ergeben.

## rotten Lippen und den weissen, spitzen Zähnen dicht vor dem

Seinen. „Die Schlange erdrückt mich, ich fürchte mich und...“

Sie konnte nicht weiterreden; in heißer Leidenschaft hatte plötzlich sein Mund den ihren geschlossen.

„Ich liebe dich, ich liebe dich!“ flammte er zwischen seinen Lippen, „als ich dich zum ersten Male sah, liebte ich dich schon.“

„Wie ich dich! Du...! Und dann hing sie an seinem Hals, leidenschaftlich, selbstvergessen, und ihre Lippen drängten sich an seinen Mund, wollten ihn nicht wieder lassen. Sie nahm dem Manne den letzten Rest von Besinnung; und Zeit und Raum, alles, was war, vergaßen sie im Rausche dieser glühenden Stunde.“

## Fünftes Kapitel

Kamen sie noch nicht? Es war doch schon vier Uhr vorüber. Wie oft war Isabella schon an das Fenster geeilt — immer vergebens. Leichter Unmut stieg in ihr auf und daneben leise Selbstmitleid. Es war doch nicht ganz passend gewesen, daß sie die beiden jungen Menschen hatte allein forschen lassen. Aber die Umstände hatte es eben so gefügt; sie hatte — alles genau und wiederholt überdenkend — wirklich nicht anders handeln können, sonst hätte sie sich als sehr rückständig und kleinlich gezeigt. Hatte sie irgendwelche Bedenken geäußert, würde man sie nur verlacht haben. Welche Freiheiten nahmen sich doch jetzt die jungen Leute heraus!

Endlich, endlich das Bekannte! Wieder eilte Isabella an das Fenster; da hielt der Wagen vor der Tür. Das junge Mädchen sah vorn neben Erich. Eine eiferfüchtige Wallung durchquerte sie. Wie trahlend die beiden jungen Menschen auslachen, als sie zu ihr hinaufwinkten. Dann stieg sie aus, während Erich den Wagen nach der nahen Garage fuhr. Ganz ausgelöst kam sie herein und warf sich in der Tante Arme.

„Ach, Tanten, was das schön heute!“

„Aber so spät? Ihr solltet doch gleich nach Tisch...“

Den leilen Kommut überhörte sie.

## Neues aus aller Welt.

### Jüdische Millionäre wegen Rassenhände verurteilt

Wegen Rassenhände wurde der 71 Jahre alte Hamburger Jude Leo Israel Robinson festgenommen. Er überführte, sich gegen die Nürnberger Blutgesetze vergangen zu haben. Sein Bruder, der 76 Jahre alte Hamburger Jude Max Israel Robinson, wurde ebenfalls festgenommen, weil er bei gleichem Verbrechen bringend verdächtig ist. Es handelt sich um zwei jüdische Hamburger Millionäre, die Inhaber des in Krefeld begründeten Warenhauses Robinson in Hamburg.

11,9 Millionen Rundfunkteilnehmer in Großdeutschland. Die Gesamtzahl der Rundfunkempfangsanlagen betrug in Großdeutschland (ohne die Sudetenlandgebiete) am 1. Februar 1939 11 902 297 (Mitteleich 11 194 965), Land Oesterreich 707 332). Von der Gebührentzahlung waren befreit: Im Mitteleich 712 708, im Lande Oesterreich 26 991, zusammen 739 699 Empfangsanlagen.

Ständemacht Görings zur Chefbesitzer. Ministerpräsident Generalleibmarshall Göring hat den Generalleibmarshall und Ida Knibben in R. Gladbach auf Antrag ihrer Ehemaligen Chefbesitzer ein Ständemachtprogramm und ein Ehrengeheimnis abgelehnt.

Ein seltsamer „Gärtner“. Statt sich Arbeit in seinem Beruf zu suchen, hatte er der 19jährige Kapitän Mander und Waldsee (Kiel) Ravensburg) vorzogen, fremde Gärten zu pflanzen, um mit der Beute — Schundreißig und Baumzweigen — ein gutes Geschäft in der Stuttgarter Markthalle zu machen. Dabei baute er in den Gärten, in die er jeweils einfiel, in ungläublicher Weise, indem er ganze Zweige von den Bäumen riss und u. a. eine acht Meter hohe wertvolle Pflanzung des rechten Teils ihrer Krone entfernte. Das Schöpfungsgeschick Stuttgart verurteilte M. dem Strafamt des Ständemacht anwaltlich entsprechende, wegen schweren Diebstahls und Sachbeschädigung zu fünf Monaten Gefängnis.

Schuld an Liebeskummer in die Luft sprengt. Die Einwohner von S. L. G. O. r. g. e. n. bei Friedrichshafen wurden diese Tage durch eine heftige Detonation erschreckt. Die Ermittlungen ergaben, daß ein etwa 24 Jahre alter Bürsche mittels eines Sprengkörpers im Seeoaldbach Selbstmord verübt hatte. Die Sprengladung war so stark, daß nur noch wenige Überreste des Toten geborgen werden konnten. Als Grund zu der Tat wird Liebeskummer angenommen.

Bei der Toten ruhen! Bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse in Saalgaun (Württemberg) ging dieser Tage ein Schreiben ein, das zwar einen irrealen Fall betraf, dennoch aber die Komit herausforderte. Ein bei dieser Krankenkasse versichertes Mitglied eines Betriebes im Kreis Zaulgau war tödlich verunglückt. Auf das Ersuchen der Krankenkasse, den ehemals verstorbenen ordnungsgemäß abzumelden, antwortete die betreffende Firma mit folgendem Brief: Die Monierma wegen dem verstorbenen E. A. B. bestreitet, teilen wir Ihnen höflich mit, daß dieser voraussichtlich in circa 14 Tagen die Arbeit wieder aufnehmen kann und dürfte die Angelegenheit damit erledigt sein.“ Sie war es in der Tat.

Dänischer Wein — vom Baum. Die immer strenger werdenden Devisenbeschränkungen in Dänemark haben die Weintrunkende des Landes beinahe aufs tödliche gebracht. Sie suchen einen Ersatz für die geliebte Traubenvinenzucht und erfahren jetzt zu ihrem Trost, daß das dänische Weinbaugelände in diesem Frühjahr verpachtet wird. Selbstverständlich kann es sich dabei nicht um Weintrauben handeln, das verbleibt das Klima. Die Dänen mußten schon in den letzten Jahren ihren Wein zum größten Teil aus — Österreich decken. Die nun vorbereitete Verdoppelung der Anpflanzung von Rebsämlingen soll in erster Linie Äpfeln für die Weintrauben liefern.

71 und 28. Mrs. Emma Collins aus High Woodcombe bei London beklagt zwar schon sechs Uterus und liegt im Greisenalter von 71 Jahren, vermag aber trotzdem nicht einzuliegen, warum sie nicht ihren 16jährigen Verlobten heiraten soll. Ihre Familie hat sich der bereits für die vergangene Woche festgesetzten Trauung jedoch so energisch widersetzt, daß der beiratsfähige Greis nichts anderes übrigblieb, als die Hochzeit wieder abzusagen. Das seltsame Mädchen erklärte aber trotzdem, daß die Trauung später stattfinden würde, wenn der Stunt und Klärsich erst etwas gelockert haben wird.“

Raubexplosion in Belsak. In einer Vergnügungsdampfer explodierte in Belsak eine Bombe, durch die ein Teil des Gebäudes beschädigt und mehrere Personen, darunter vier junge Mädchen, verletzt wurden. Durch die Explosion fiel die Decke des Langsaales ein, in dem sich über hundert Personen befanden. Obwohl unter den Anwesenden eine große Panik ausbrach, wurde niemand lebensgefährlich verletzt.

Amerikanisches Schiff im Rebel gerammt. Eine vierstellige Reiter flücht von New York ist der amerikanische Dampfer „Vlman“ mit dem deutschen Dampfer „Walden“ zusammengeprallt und gesunken. Die aus 36 Mann bestehende Besatzung des amerikanischen Dampfers wurde von dem deutschen Dampfer übernommen. Der Zusammenstoß soll auf den unruhigen, drinatischen Rebell zurückzuführen sein, der in der Gegend herrscht.

„Wir haben doch eine Dampferundfahrt auf dem See gemacht. So viele nette Menschen waren auf dem Schiff, auch viele Berliner; sein habe ich mich unterhalten! Mittags haben wir gut gegessen; ich bekam noch Eis. Im Abendabend sah man schon; viele schwammen schon. Es war sehr unterhaltsam, zuzusehen; wir haben dort auch Kaffee getrunken.“

Das alles sprudelte das junge Mädchen in einem Atem heraus, und wie eine Erleichterung kam es dabei über Isabella; sie waren nicht allein gewesen, immer unter Menschen! Darüber überließ sie gern die Oberflächlichkeit der Mächte, die für die Schönheiten der Natur kein Wort gefunden, während sie nicht genug von dem Vergnügen, das sie gehabt, und von dem guten Essen und Trinken sprechen konnte.

Irgendwie war in Isabella eine dumpfe Unruhe gewesen — ob Eifersucht oder Mißtrauen, sie konnte sich selbst keine Rechenhaftigkeit über dieses Gefühl ablegen.

„Am liebsten wäre ich ja noch am Wasser gebüßet. Doch Herr Trautmann sagte, er wolle gleich noch die Theaterkarten für die Oper besorgen. Zurück ist er unheimlich schnell gefahren; ich habe neben ihm gesessen und alles beobachtet, achtzig habe ich gelesen, neunzig; in der Stadt aber selbstverständlich weniger, sonst wäre er ausgeföhren worden.“ Licherte sie, „und — ich soll es nicht verraten: eine seine Anstaltskarte hat er dir geliehen! Die sollst du morgen, wenn er fort ist, als nachträglichen Gruß noch von ihm haben, damit du ihn nicht vergißt.“

Ernstlich überlegen lächelte sie, die die leise Räte auf den Wangen der Tante bei diesen Worten wohl bemerkt hatte. Väterlich, wie sich die Räte in einen Mann, der fünf oder sechs Jahre jünger war als sie, verliehen konnte!

„Schöne teure Waise hat Herr Trautmann noch bekommen für „Lannhäuser“ heute abend; bald dreißig Mark hat er wohl bezahlt.“

„Du gibst mir, ja?“

Das Mädchen schien das als Selbstverständlichkeit anzu lassen.

Fortsetzung folgt

# Das schwarze Getränk

## Kämpfe um Kaffee

Um den Kaffee wurden früher schon heftige Kämpfe geführt. Die Heimat des wild wachsenden Kaffeestrauches ist Aethiopien, der Sudan, die Küsten von Guinea und Mosambik. In diesen Gegenden wächst die Kaffeepflanze als ein immergrüner Strauch mit weichen, wohlriechenden Blättern. Dort, wo der Kaffeestrauch wild wächst, wußte man zunächst mit seinen Früchten, den Kaffeebohnen, nichts anzufangen; man warf sie weg. Nicht aus den Bohnen wurden Getränke hergestellt, sondern aus dem Fruchtfleisch und aus den Schalen, die beide ebenfalls Kaffee enthalten. In manchen Gegenden des Ostens ist diese Verwendung der Schalen und des Fruchtfleisches noch heute üblich, allerdings werden die Bohnen nicht mehr weggeworfen.

Zielerreicht wurde erst durch einen Zufall bekannt, daß sich die Bohnen noch besser zur Bereitung eines Getränks eignen als Schalen und Fruchtfleisch. Ein arabischer Arzt, der um das Jahr 1000 lebte, soll den Kaffee und seinen Genuß zum ersten Male erwähnt haben. Mohammedanische Mönche führten den Kaffeegenuß im 14. Jahrhundert in Persien, Indien und der Türkei ein. Die Behauptungen europäischer Gelehrter, daß ein von Homer erwähntes Getränk nichts anderes gewesen sei als Kaffee oder daß man sich unter der berühmten „Schwarzen Suppe“ der Spartaner nichts anderes vorzustellen habe als schwarzen Kaffee, werden heute nicht mehr ernst genommen. Im 15. Jahrhundert war der Kaffeegenuß in der mohammedanischen Welt bereits stark ausgebreitet. Sogar in Moskau wurde dieser Trank verdrängt. Kaffeetrinken galt als eine Unart und Mohammed wohlgefällige Handlung, denn, so hieß es, der Erzengel Gabriel sei bereits selbst aus dem Paradies gekommen, um Mohammed die Kaffezubereitung zu lehren. Doch bald traten unter den mohammedanischen Gelehrten grimmige Gegner des Kaffees auf. Als dann zwei Ärzte in der Stadt Mekka behaupteten, sie seien vom Kaffeegenuß krankhaft worden, erlangte ein strenges Kaffeeverbot. Dieses bestand nicht lange. Bald fanden sich Leute, die dem Kaffee nur Gutes zusagten, die Verleumder des braunen Getränks erlitten zur Strafe öffentliche Prügel.

Ein Augsburger Arzt mit Namen Rautwolf, der eine Reise nach dem Orient unternommen hatte, soll der erste gewesen sein, der über den Kaffeegenuß berichtete, und der englische Philosoph Francis Bacon soll die erste Schrift über den Kaffee verfaßt haben. Als Handelsartikel wurde der Kaffee im 16. Jahrhundert nach Europa gebracht, und zwar durch die Venetianer, die damals ein Monopol auf den Handel mit dem Orient hatten. Zunächst waren jedoch in den europäischen Ländern für den Kaffee nicht viel Liebhaber zu finden. Erst durch einen Gesandten des Sultans Mohammed IV. am Hofe Ludwigs XIV. von Frankreich in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts wurde der Kaffeegenuß, von Frankreich ausgehend, in den europäischen Ländern verbreitet. Eine Botte von der Pfalz freilich wollte nichts vom Kaffee wissen; sie schrieb in einem Briefe: „Kaffee schmeckt wie stinkender Aem, bringt die Leute um, ist wie Ruß. Eine gute Kaffeeschale oder eine gute Bieruppe, brauner Kohl oder gutt Sauerkraut wäre mir lieber, die thun dem Magen wohl, aber sie sind in Paris nicht zu kriegen.“ Die Bewohner Wiens lernten den Kaffee kennen nach der Belagerung ihrer Stadt durch die Türken im Jahre 1683. Unter der Beute, die den Türken abgenommen wurde, befanden sich einige Säcke mit Kaffeebohnen. Mit diesem erbeuteten Kaffee als Lagerbestand wurde in Wien das erste Kaffeehaus eröffnet.

Da die Regierungen befürchteten, daß jüdisch und ausländische Gede, wenn sich der Kaffeegenuß allgemein eingebürgert, kamen bald Gesetze heraus, die das Kaffeetrinken allgemein verboten oder es nur für gewisse Kreise zuließen. Im Jahre 1766 ließ der hohe Rat einer süddeutschen Stadt unter Trommelschlag bekanntmachen, daß jedes Kaffeetrinken bei fünf Gulden Strafe und bei Beannahme des Kaffeegeschirrs verboten sei. Der Kurfürst von Hannover gab eine Verordnung heraus, wonach den Dorfbewohnern das Kaffeetrinken bei hoher Strafe verboten sei. Friedrich der Große machte den Handel mit Kaffee zu einem Vorrecht des Staates. Wer Kaffee brennen und trinken wollte, mußte sich einen Kaffeedruckstein ausstellen lassen; diesen belamen nur Ärzte, höhere Beamte und Geistliche. Als der Bischof von Paderborn eine Verordnung erließ, wonach den Bürgern und Bauern das Kaffeetrinken verboten sei, entstand in Paderborn eine richtige Kaffee-Revolution, die mit einem großen Kaffeefest auf dem Marktplatz und der Zurücknahme des Verbots endete.

Im allgemeinen blieb der Kaffeegenuß in Deutschland in vielen Gegenden bei Bürgern und Bauern bis in das 19. Jahrhundert hinein so gut wie unbekannt. Die französischen Soldaten aus den Heeren Napoleons führten oft kleine Tüchchen und Tüchlein mit Kaffeebohnen bei sich. Die Bauern in Deutschland, die französische Einquartierung erlitten, wußten jedoch oft gar nicht, was sie mit den Kaffeebohnen anfangen sollten. Manche Bauersfrauen wuschen die Bohnen weich kochen, andere zerstampfen die Bohnen und machten einen Brei daraus, und wieder andere suchten den Kaffee mit recht viel Schmalz herzurichten. Die französischen Soldaten waren natürlich wütend, wenn sie sahen, auf welche Weise ihnen der Kaffee verdorben wurde.

## Der vergessene Junker

Gegenwärtig verhandelt das Seemannsgericht in London über den Untergang des englischen 3478-Tonnen-Dampfers „Italian Prince“ in der Nacht vom 24. zum 25. September des vergangenen Jahres.

Der Vorfall des Schiffes, Jan Hardwicke, bestand darin, daß das Schiff bereits zu sinken drohte, in der Funklabine und sandte ununterbrochen SOS-Rufe aus. Erst als der Funkapparat infolge einer Störung plötzlich nicht mehr funktionierte, verließ er seinen Platz und begab sich an Bord. Zuerst ging er zur Kommandobrücke, um dem Kapitän die Störung in der Sendeanlage zu melden. Aber die Brücke war leer. Er ging weiter zum Steuerstand, aber auch dieser war verlassen. Bald mußte er die furchtbare Entdeckung machen, daß sich überhaupt kein Mensch mehr an Bord befand und daß auch kein Rettungsboot mehr vorhanden war. Während er noch den Funkapparat bediente, hatte die ganze Besatzung des Schiffes einschließlich des Kapitäns die Rettungsboote besiegen, ohne an den braven Junker zu denken. Verzweifelt hielt er nach einer Rettungsmöglichkeit Ausschau, aber auf der furchtbaren See war keines der Boote mehr zu erblicken. Als das letzte gewundene Schiff abzusinken begann, stürzte er sich in die Fluten, und zum Glück konnte er ein Brett ergreifen, an dem er sich eine Zeitlang festhalten konnte. Er hatte, wie er jetzt vor dem Gericht ausführt, bereits jede Hoffnung auf eine Rettung aufgegeben, aber da geschah das Wunder, an das er nicht mehr glauben konnte: Er wurde in die Nähe eines der Rettungsboote getrieben, von dessen Insassen bemerkt und dann an Bord gezogen.

Der Kapitän des Schiffes, der vom Seemannsgericht vernommen wurde, suchte sich damit zu rechtfertigen, daß er erklärte, die ganzen Umstände des Schiffunglücks hätten es ihm nicht mehr ermöglicht, einen Appell der gesamten Schiffbesatzung zu veranlassen, um festzustellen, ob die Besatzung auch vollständig sei. Er sei überzeugt gewesen, daß auch der Junker eines der Rettungsboote besiegen hätte, und er hätte nicht im entferntesten an die Möglichkeit gedacht, daß der Mann sich noch in der Funklabine befinden könne.

## Bermischtes

Dänemarks Meister Köhler farb. Auf Karlebo Obedred, einem Waldstückchen in Nordseeland, starb dieser Tage Jens Hansen im Alter von 90 Jahren, von welchem er mehr als acht Jahrzehnte als Köhler tätig gewesen war. Mit ihm, der schon als Junge seinem Vater zur Hand ging und wiederum als Greis noch zuletzt seinem Sohne half, ist einer der letzten Meister der Köhlerlei dahingegangen, dessen Geschlecht seit Jahrhunderten auf Karlebo Obedred lag, der einzigen Stelle auf Seeland, wo dieses romantische Gewerbe noch ausgeübt wird. Von diesen Köhlern, von ihrem nächtlichen Treiben an ihren Meilern und von ihren langen Nächten nach Kopenhagen, die Jens Hansen 25 Jahre hindurch mit dem gleichen Wagon und Pferd in jedem Wetter zweimal in der Woche machte, um seine Polstühle zu verkaufen, berichten viele Geschichten, die in Nordseeland von Geschlecht zu Geschlecht fortzählt werden, und in die nun auch das lange Leben von Jens Hansen wohl einbezogen werden wird.

### Die Qualitäts-Zahnpaste

# Chlorodont

reinigt die Zähne ebenso gründlich wie schonend!

in Erich Trautmann war sie in noch keinen Mann gewesen, und er war auch reich. Aber was hatte sie von dem Reichtum dort in der tropischen Wildnis, wenn man keinen Gebrauch davon machen konnte? Für wen zog sie schöne Kleider an? Und sie konnte gern, ging gern ins Kino, freute sich, wenn man auf sie aufmerksam wurde; das würde sie dort alles nicht haben. Nein, nein, es wäre zu gewagt! Sie würde hier im Fremdenheim der Tante auch noch andere Herren kennenlernen. So schnell wollte sie sich doch nicht binden!

„Aber! künftiges Zeug malte sie auf das Vöschblatt der Schreibmappe; sie hatte gar keine Lust, an den Vater zu schreiben. Aber sie mußte dem Wunsch der Tante nachkommen!“

Der Brief wurde ein einziges Loblied auf das „Himmliche Tanten“, das sie so freundlich aufgenommen und bei dem sie nun bleiben würde, um hier zu lernen und zu helfen. Sehr schlau hatte sie den Brief abgefaßt; sicherlich würde ihn die Tante nachher doch lesen.

Immer lauften sie nach draußen, ob sie Erich nicht hörte. Sein Zimmer war ja nicht weit von dem ihren entfernt, nur schräg gegenüber, wie er gesagt hatte.

Da hörte sie ein lustiges, lautes Pfeifen aus dem Gange. Vorsichtig reckte sie den Kopf zur Türe hinaus. Ja, er war es; er war soeben die Treppe heraufgekommen und sah nun zögernd, mit einem lehnfühligen Blick nach der Gegend ihres Zimmers, als könnten seine Gedanken sie herbeiziehen.

Sie huckte vorsichtig. Er bemerkte den blonden Kopf an der Türschwelle. Mit wenigen, eiligen Schritten war er bei ihr.

„Ja —“ künftete er heiß.

„Nicht, bitte, geh! Wenn jemand käme!“

Aber ihre Augen lodten, ihr Mund lachte. Vorsichtig blickte er sich um; ehe sie es sich verlor, hielt er ihren Kopf fest und drückte einen heißen Kuß auf ihre Lippen.

„Auf nachher, Bintang!“

Und fort war er, sich an seiner Türe nochmals umsehend und ihr zu winkend.

## Bermischtes

Der Film verriet das Gegenteil. Überall in den amerikanischen Städten hatte ein Bühnenstück größten Erfolg gehabt. Aber in dem recht frühen Revue-Jahre sollte erst eine Sittlichkeitskommission ihr Gutachten abgeben. Diese Kommission bestand in der Hauptsache aus alten Tanten und vielleicht noch aus älteren Tanten männlichen Geschlechts. Die Angelegenheit schien für die Unternehmung verloren. Aber sie hatten eine gute Idee. Während die Vorbereitung lief, hatten sie von einem verdeckten Platz aus die Gesichter der Kommission gefilmt. Es ergab sich nun, daß die Kommission trotz des späteren ablehnenden Urteils sich vorzüglich in der Ausführung amüsiert hatte. Große, neugierige Augen hatten auf die Bühne gefarrt. Fröhliches Lächeln lag auf allen Zügen. Dieser Film wurde der Sittlichkeitskommission, vor der die älteren Damen ihr Gutachten abgeben sollten, zur Verfügung gestellt. Dieses Beweismaterial war durchschlagend.

Sie verschwand am Tage nach der Hochzeit. Die reiche und schöne Bauerntochter Maria Bengall aus Vitiia in Jugoslawien hat alle ihre Bekannten und Verwandten in Angst und Schrecken versetzt. Es begann damit, daß sie eines Tages gegen den Willen ihrer Eltern in aller Heimlichkeit einen Briefträger heiratete. Aber schon am Tage nach der Hochzeit spitzte sich die Angelegenheit zu: Maria Bengall verschwand spurlos. Ihre Eltern und Geschwister haben seitdem kein Lebenszeichen mehr von ihr erhalten, und alle Nachforschungen sind erfolglos. Als man sich an das Hauptpostamt in Zagreb wandte, wußte der Briefträger inzwischen berichtet worden war, erhielt man den Bescheid, daß der Mann vor etwa einer Woche unbekannt verzogen sei, weil er einer Frau entgegen wolle, die Rechte geltend machte, die er nicht anerkennen könne. In allen Papieren, die in Zagreb über den Briefträger aufzutreiben waren, wird er als Junggeselle ausgewiesen. Seine Kollegen vom Postamt sind übereinstimmend der Meinung, daß der verschwundene Junggeselle gewesen sei und nichts mit Frauen zu tun haben wolle. Das geheimnisvolle Verschwinden der schönen Maria Bengall beschäftigt nun die Kriminalpolizei in Zagreb.

## Reichsfelder Leipzig

Mittwoch, 1. März

6.30: Aus Köln: Frühkonzert. — 8.30: Aus Berlin: Die Arbeitskameraden in den Betrieben: Unterhaltungsmusik. — 10.00: Vom Deutschlandsender: Gesellige Musik: Musik der Jugend. — 11.15: Erziehung und Verbrauch. — 11.35: Heute vor. — 11.40: Die Kartoffel in der Ernährungswirtschaft. — 12.00: Musik für die Arbeitspause. Das Musikorchester des Infanterie-Regiments 11 und der Chor der 5. Kompanie des Infanterie-Regiments 11. — 12.15: Aus Stuttgart: Mittagskonzert. Die Volkstänger Hans Hanus und Eduard Böhmner, die Stuttgarter Volkstanzmusik und die Kapelle Kurt Reibler. — Anschließend nach 14.00: Musik nach Tisch. (Industrie- und Kaufmannsvereine des Deutschen Reichs.) — 15.15: Was aus deinem Schornstein fliegt. — 15.35: Aus Dresden: Konzertsunde. — 16.00: Vom Deutschlandsender: Musik am Nachmittag. Es spielt das Orchester Otto Dobrindt. — 18.00: Ein Dichter schreibt Geschichte. — 18.20: Aus Dresden: Die Fragen zum Neuenabend. — 18.40: Dichtersunde: Abrecht Götz liest seine Erzählung „Der Apotheker“. — 19.00: Kleine Abendmusik. — 19.45: Kameradenappell. — 20.10: Nicht böse gemeint! Ein witzvolles Brezel um allerlei kleine Schwächen. Die Kapelle Otto Fride und Solisten. — 21.00: Aus Paris (aus der Kirche Saint-Sulpice): Orgelkonzert. Gespielt von Marcel Dupre. — 22.30 bis 24.00: Musik aus Wien.

## Deutschlandsender

Mittwoch, 1. März

6.30: Aus Köln: Frühkonzert. — 8.30: Kleine Turnrunde. — 10.00: Gesellige Musik: Musik der Jugend. — 10.30: Fröhlicher Kindergarten. Kreiselspiele. — 12.00: Musik zum Mittag. Wagner und Verdi. Es spielt das Leipziger Sinfonieorchester. Mathieu Ahlersmeyer (Bariton). — 13.15: Schöne Malzer. (Aufnahmen.) — 15.45: Ein deutsches Hausbuch. Anschließend: Programmhinweise. — 16.00: Musik am Nachmittag. Es spielt das Orchester Otto Dobrindt. Viktor Sala (Trautonium), Franz Hösser (am Flügel). In der Pause von 17.00 bis 17.10: Der Weg der Schwingen. Vögelergedichte. — 18.00: Die RBB in der dörflichen Gemeinschaft. — 18.20: Kleine Orchesterspiel. — 18.45: Aus Königsberg: Erste deutsche Eisfestwoche in Angermünde. — 19.00: Aus der weiten Welt. Mikrophone berichten von Ländern, Menschen, Gedanken und Geschehnissen. — 20.10: Zum Tag der deutschen Luftwaffe: Luftwaffensong. Es spielt das Musikorchester einer Fliegerhorstkommandantur. — 21.00: Fliegerabteilung 312. Ein Spiel von Hans Wittich. (Aufnahme.) — 22.30: Aus Wien: Berichte von den Polizei-Straßenkämpfen in Rindbüchel. — 22.45: Eine kleine Nachtmusik. — 23.00 bis 24.00: Aus Wien: Musik aus Wien.

# Ein Glück ging in Scherben

Roman von Fr. Lehne.

22. Fortsetzung. **Kinderbuch verboten**

„Ja, Tanten. Ich wollte ja nicht: Herr Trautmann aber meinte, es würde dir nicht recht sein, wenn er keine Karte für mich besorgte. Und es kostet uns doch nichts!“

„Eben darum.“

Wieder war es, als sinte ein Schatten auf Isabella nieder, und es melde sich erneut das Gefühl der Abneigung gegen die Nichte, der es bedenklich an Laftgefühl mangelte, und das war — ihrer Ansicht nach — so ziemlich der schlimmste Fehler, den ein Mensch haben konnte.

„Kann ich dir denn jetzt nicht ein wenig helfen, Tanten? Ich möchte es doch so gern.“

„Wie ich dir schon gesagt habe, von morgen an bekommst du einen Pflanzentisch. Schreibe jetzt ein paar Zeilen an deinen Vater. Deinen Brief werde ich mit in den meinen legen.“

„Du hast an Papa geschrieben, Tanten? Ich soll wieder fort?“ fragte ängstlich das Mädchen.

„Nein, Ja, das nicht. Aber dein Vater muß von deiner Anwesenheit bei mir selbstverständlich benachrichtigt werden.“

„Er denkt doch, ich bin in Berlin.“ Klang es weinerlich.

„Man darf nie die Unwahrheit sagen, Is! Sehr schreibe und dann wird es Zeit, sich zum Theater umzugehen.“

„Ja, ich sah vor dem zierlichen Schreibtisch in ihrem Zimmer, den beschriebenen Brief zu schreiben. Doch ihre Gedanken waren noch bei den verflochtenen Stunden. Zu schade, daß Erich Trautmann morgen fort mußte! Sie lehnete sich in ihrem Stuhl zurück, mit geschlossenen Augen vor sich hin-lächelnd. Wie war er ungekümmt gewesen, ärtlich! Was für dumme, lächerliche Worte er gesprochen — sie sollte mit ihm gehen! Aber was sollte sie in dem fremden und fernem Lande allein mit ihm! Da hätte sie nicht weglauen können. Wenn es ihr nicht mehr gefiel! Zwar, so verliebt wie

Befriedigt lächelnd schloß sie die ihre wieder. Wie hatte er gesagt? Bintang — es klang so süßlich, das Fremde Wort. Unterwegs hatte er sie immer so genannt, Bintang; es sei maleisch und heiße Stern, hatte er ihr erklärt.

Es wurde jetzt Zeit, sich zum Theater zurechtzumachen.

Ah, daß sie so gar nichts zum Anziehen hatte! Hoffentlich würde die Tante ihr bald verschiedenes kaufen!

Das Gesicht wurde wieder aufgereizt, das Haar durchgeburstet; dann schlüpfte sie in das bunte Beifellied vom gestrigen Abend. Sie drehte beide Arme von sich und dehnte und streckte die schlante Gestalt, sich dabei aufmerksam im Spiegel betrachtend. Die eitle Kasse war sehr zufrieden mit ihrem Spiegelbild; sie wollte Erich Trautmann heute Abend vollkommen den Kopf verdrehen und noch mandem andern dazu. So schnell ging sie nicht wieder fort von der Tante; sie wollte sich ihr schon unentbehrlich machen. Aber! welche Pläne schmiedete sie; allerlei lodende Bilder umgaukelte sie.

Ein Klopfen an der Tür erschreckte sie heftig. Die Tante war es.

„Ah, du bist schon fertig, Is?“

„Ja, Tanten, du sagtest doch, ich solle mir anziehen! Leider habe ich kein besseres Kleid. Oder soll ich lieber hierbleiben, wenn es nicht gut für die Oper ist?“

„Aber man geht doch nicht wegen der schönen Kleider ins Theater.“

„Weil du so elegant und schön bist, Tanten! Da falls ich als neben dir!“ sagte Is schmeichelnd.

„Nein, Kind! Doch du fällst auf, weil du dich wieder so angemalt hast. Muß das sein? Dir gefällt es gar nicht.“

„Meine Freundinnen tun es alle; es ist doch Mode,“ entschuldigte sich das junge Mädchen.

„Deshalb brauchst du diese Unsitte nicht nachzumachen; du hast es bei deinem Aussehen wirklich nicht nötig. Ich werde mich jetzt umziehen; wir essen noch eine Kleinigkeit, bevor wir ins Theater fahren,“ sagte Isabella.

Fortsetzung folgt.

# Und so viele schöne Sachen . . .

Man kann aus Kartoffeln machen! Es ist nämlich so, daß unsere unentbehrliche, wohlschmeckende Kartoffel für die allerbesten Gerichte zu verwenden geht. Wirkliche Feinschmecker werden nun sagen, daß nichts so gut schmeckt wie eine — einfache Pellkartoffel!! Und sie haben nicht unrecht, denn in der Pellkartoffel sind alle Nähr- und Würzstoffe dieser so unscheinbar aussehenden kleinen Knolle, die doch von so hohem gesundheitlichem Wert ist, erhalten. Es ist nämlich genau wie beim Apfel so, daß die Nährstoffe der Kartoffel: sehr gut ausnutzbare Kohlehydrate, vollwertiges Eiweiß und ein hoher Kalorienüberschuß, unmittelbar unter der Schale sitzen und daß erkrankterweise durch das Leiden noch bei vielen Hausfrauen übliche Abschälen und dann folgende Auslaugen in kochendem Salzwasser diese Stoffe vollkommen zerstört werden. — So hat der Feinschmecker recht mit seiner Behauptung: die Pellkartoffel ist das Beste. All die schönen Speisen, die wir aus Kartoffeln zu bereiten pflegen, können oder sollen sogar möglichst aus — der Pellkartoffel hergestellt werden. Schon wenn Sie die einfache Kartoffelsuppe aus geriebenen Pellkartoffeln und den anderen dazu nötigen Zutaten herstellen, werden Sie merken, wie gut sie schmeckt. Auch Kartoffelbrot hat ein viel feineres Aroma, wenn man ihn aus heißen Pellkartoffeln zubereitet. Sie werden abgezogen, durch die Kartoffelquetsche oder eine Maschine gepreßt und dann mit warmer, nicht heißer Milch, Fett und etwas Salz vermischt. Dabei will ich gleich daran erinnern, daß auch Kartoffelbrot geschmacklich sehr verschieden beeinflusst werden kann, z. B. durch Muskatnuss, durch Tomatenpurée, fein gewürfelten Hering oder zerhackte Gurken usw.

Haben Sie schon einmal kleine Kartoffelneßchen gegessen? Sie schmecken vorzüglich und haben den Vorzug aller Kartoffelspeisen, billig und von besonders hohem Sättigungswert zu sein. Man braucht 600 Gramm kalte abgezogene Pellkartoffeln, reibt sie oder dreht sie durch eine Maschine. Dann vermischt man sie mit 40 Gramm Kartoffelmehl und einem gehäuften Teelöffel Backpulver. Zwei Eßlöffel Margarine werden weichgerührt, mit einem Ei und ein paar Eßlöffeln gesüßter Milch oder Dosenmilch vermischt, mit Salz und Muskatnuss gewürzt und zu den Kartoffeln gerührt. Außerdem spendieren wir noch geriebenen Hartkäse und schmecken den Teig recht sorgsam ab. Dann formen wir kleine Neßchen daraus, stellen sie auf ein gefettetes Backblech und lassen sie im Ofen bei mäßiger Hitze goldgelb backen. Die fertigen Neßchen werden mit einem beliebigen, nicht zu sauren, Gemüse, mit würzig abgeschmecktem Quark oder auch mit einem pikanten Fischsalat gefüllt. Wir müssen sie recht schnell füllen, damit die Neßchen noch heiß auf den Tisch kommen!

Wissen Sie, was auch sehr gut schmeckt? Kartoffel-Kloß auf Sauerkraut!! Dafür greifen wir recht tief in den braunen Steintopf hinein, der in der hintersten Ecke der Speisekammer steht. Er ist unser besonderer Stolz, denn wir haben darin viel Weißkohl, fein gehobelt, mit Salz eingestampft und haben nun das wundervoll duftende, selbstgemachte Sauerkraut. 1 1/2 Pfund bewilligen wir und schmoren es in irgendeinem Fett mit fein geschnittenem Porree oder Zwiebel und möglichst auch einem Apfel kurz an. Aber wirklich nur kurze Zeit, denn Sauerkraut ist sehr kaltsüß und besonders gesund; es sollte möglichst immer ganz roh verzehrt werden. Aus kaltem geriebenen Pellkartoffeln, ungefähr 750 Gramm, einem Ei, Salz, etwas saurer Milch oder Dosenmilch, einem halben Päckchen Backpulver und ungefähr zwei Eßlöffel Kartoffelmehl bereiten wir einen Kloßteig, den wir gut abschmecken müssen. Eine feuerfeste Form wird entweder mit Speckschiben belegt oder mit Öl ausgepinselt. Neben

wir Speckschiben, so legen wir erst den nachgedrückten Kloß in die Form und füllen darauf das möglichst trockene Sauerkraut. Pünktlich wird die Form mit Öl, so geben wir erst das Sauerkraut hinein und legen den Kloß darauf. Wir können noch gebadene Zwiebelringe und auch viel geriebenen Hartkäse über das Gericht streuen, ehe wir es eine Stunde im Ofen überbacken.

Noch eine andere Zubereitungsart für den Kloßteig, zu dem wir aber geschälte Kartoffeln verwenden müssen: ein Pfund Kartoffeln wird sehr fein geschält, gerieben und mit 100 Gramm kaltem, abgezogenem, geriebenen Pellkartoffeln vermischt. Dazu kommen 50 Gramm Kartoffelmehl,

es sicher ihr Hauptkap, im Herbst zur Zeit der Kartoffelernte diese kleinen Knollen in kisterner Kartoffelfeuer zu werfen und sie nach einiger Zeit mit einem Stock herauszuangeln. Das schmeckt herrlich! Und die Schale war das Allerfeinste. Und wenn Sie nun kein Kartoffelfeuerchen haben — ein Herd tut's zur Not auch. Waschen Sie die Kartoffeln und büchsen Sie sie auch sorgsam dabei ab. Dann werden die Kartoffeln abgetrocknet, halbiert, auf ein gefettetes Backblech gesetzt, mit Öl bepinselt und mit Salz und Kümmel bestreut. Nun kommt der große Augenblick. Der Backofen muß recht heiß sein, wenn Sie das Blech hineinstöben. Nach 20 Minuten holen Sie die goldbraun gebadenen und die ganze Küche mit wundervollem Duft erfüllenden Kartoffeln heraus. — Nun, wie schmecken sie? Man kann aber auch rote, ungeschälte Kartoffeln in Scheiben schneiden und in der Pfanne mit Öl oder Fett braun braten und mit Kümmel überstreuen. Sie meinen, das koste zuviel Zeit? Nein, das ist nicht richtig, denn erstens essen wir das nicht jeden Tag und zweitens sparen wir, wenn wir diese Kartoffeln abends mit einer Scheibe derben Roggenvollkornbrot vertilgen, das sonst benötigte Fett für die Butterbrote.

Ein vorzügliches Rezept für ein gefülltes Kartoffelgebäck habe ich eines Tages im alten handgeschriebenen Kochbuch meiner Großmutter erbeidet. Das beweist doch, daß man schon damals die Kartoffel für viele verschiedene Gerichte verwendete und sie eigentlich mehr gewürdigt wurde als heute. Für dieses Gebäck müssen wir 300 Gramm abgezogene und geriebene Pellkartoffeln mit 300 Gramm Mehl und 250 Gramm Margarine zu einem Teig verkneten, den wir mit Salz würzen. Dann formen wir aus dem Teig kleine Stangen oder Plättchen, bestreuen sie mit Kümmel und backen sie bei mittlerer Hitze im Bratofen goldbraun; man kann aber den Teig auch noch drei- oder viermal teilen und jeden Teil verschieden abschmecken, z. B. mit geriebenem Käse, mit Paprika, mit Kümmel usw., so daß wir dann gleich verschiedene Sorten dieses besonders beim Hansbrot beliebten Gebäcks haben.

Und nun zum Schluß noch einen Kartoffelkuchen. 400 Gramm abgezogene geriebene Pellkartoffeln werden mit 325 Gramm Mehl und 100 Gramm Kartoffelmehl, mit 1 1/2 Päckchen Backpulver, zwei Eiern zu 100 Gramm Fett, welches, schaumig gerührt, mit 175 Gramm Zucker vermischt wurde, dazugegeben. Dann reiben wir etwas Zitronenschale dazu, kneten den Teig sehr schnell durch und rollen ihn aus. Er wird mit einer Marmelade oder sehr dick eingedicktem Kompott oder auch mit recht trockenem, sorgfältig abgeschmecktem süßem Quark bestrichen und in eine gefettete, mit geriebenem Weißbrot ausgepönte Königskuchenform bei guter Hitze eine Stunde lang im Ofen gebacken.

Haben Sie schon gewußt, daß man so viel herrliche Leckerbissen aus unserer harmlosen Kartoffel zubereiten kann? Wenn ja, so wird es Sie veranlassen, den bereits vorhandenen Rezepten immer mehr eigene, selbst ausgedachte hinzuzufügen, wenn nein, so freut es mich, Ihnen hoffentlich genug Anregung gegeben zu haben, Pellkartoffeln zu kochen, um sie in geheimnisvoll duftende und vorzüglich schmeckende Kartoffelspeisen zu verwandeln.

Auf jeden Fall wünsche ich Ihnen gutes Gelingen, dann kommt der Appetit von selbst!

Sybilie Fritzsche.

Aufnahmen: Krueger, Berlin — B.



Die rohen, halbierten Kartoffeln kommen, mit Öl gepinselt, mit Salz und Kümmel bestreut, in den Ofen.

ein Ei, ein Köffel saure Milch und ein halbes Päckchen Backpulver. Der Teig wird in die gefettete Form gelegt, mit Sauerkraut bedeckt und im Ofen gebacken. Noch ein Rezept, bei dem wir auch geschälte Kartoffeln verwenden müssen. Aber, wie schon gesagt, wenn das Schälen einmal nötig ist, bitte, sehr fein und achtsam! Wir schälen nicht zu kleine Kartoffeln hauchdünn ab und schneiden ihnen kleine Deckelchen ab. Dann höhlen wir die Kartoffeln mit einem scharfen Küchenmesser aus. Nun wird eine Füllung bereitet. Dabei haben wir Gelegenheit, unseren Erfindungsgeist zu zeigen. Jedes noch so winzige Restchen wird verwendet, ganz gleich, ob es Gemüse, Fleisch, Fisch, Suppe oder Soße ist. Einzeln oder zusammen wird es mit einer ganz dicken Soße gebunden, aber so, daß alles am Ende eine dicke Masse ist, die wir sehr würzig abschmecken müssen. Wir können auch als Füllung gehacktes Rindfleisch nehmen, Pilzchen oder kurz geschmorter Tomatensoße. Die gefüllten Kartoffeln bekommen ihr Deckelchen wieder aufgesetzt, ein Holzstäbchen wird durchgepiekt, damit wir es nicht verlieren, und dann werden sie in eine kleine geölte „Gänsebratpfanne“ oder auch in einen einfachen, mit Öl ausgepinselten Kochtopf auf etwas zerhackte Suppengemüse gesetzt. Es dürfen auch Tomaten und Speckschiben als Unterlage dienen! — das schmeckt besonders gut. Die Kartoffeln werden kurz angeschmort und müssen mit etwas Gemüse- oder Würfelbrühe — es kann auch Wasser sein — gegossen werden. Dann schmoren sie auf kleiner Flamme, möglichst auf einem Wärmesteller, langsam gar und sind — fertig — eine Delikatesse.

Jetzt kommt das Allerfeinste: in der Schale gebadene Kartoffel! Machen Sie kein so erlauntes Gesicht, die Schale wird wirklich mitgegessen! Eigentlich ist Ihnen das doch gar nichts Neues. Denn als Kind war



Die Form wird mit Öl ausgepinselt und Sauerkraut mit dem Kartoffelkloß darin überbacken.

Gefüllte Kartoffeln schmoren in geölktem Topf oder auf fein geschnittenen Suppengemüsen.

So formt man Kartoffelneßchen.

## Ein neuer Jahrgang tritt an!

In diesen Tagen tritt die Hitler-Jugend wiederum an alle deutschen Eltern mit der Bitte heran, die zehnjährigen Jungen und Mädchen in der Jugendorganisation Adolf Hitlers anzumelden. Der Appell richtet sich an alle Jungen und Mädchen des Jahrganges 1928/29.

Ich weiß, daß die jüdischen Eltern auch in diesem Jahre ihre Jungen und Mädchen in die große Gemeinschaft der deutschen Jugend, die hinter der Fahne des Führers marschiert, einreihen lassen werden. Die Zehnjährigen warten freudigen Herzens auf den Tag, an dem sie diese Gemeinschaft aufnehmen. So wird auch 1930 der neue Jahrgang vollständig antreten.

Hell Hitler!  
(Ges.) Martin Wulschmann.

Muttertag am 21. Mai. Der Muttertag findet noch einer im Vorjahre getroffenen Regelung stets am dritten Sonntag des Monats Mai statt; er wird in diesem Jahre auf den 21. Mai fallen.

Hauptversammlung und Weinabend des Tierkühnvereins Meifen und Umgebung. Der Tierkühnverein zu Meifen hielt am Sonntag im „Domburger Hof“ in Meifen seine Hauptversammlung ab. Vorstandsmittglied Magerstädt gab zunächst bekannt, daß sich erst die Wahl eines Stellvertreters des Vereinsvorsitzenden notwendig mache. Er schlug Justizamtman Weißbrod vor, der einstimmig gewählt wurde. Dieser begrüßte lobend alle Erschienenen im Namen des Vorsitzenden Reg.-Veterinär Dr. Zimmermann, der wegen Arbeitsüberlastung sich jetzt in Urlaub geben konnte und deshalb nicht anwesend ist. Der vorhergehenden Mittagsgebäude man erndt durch Erheben von den Plänen. Der Tätigkeitsbericht ließ erkennen, daß im Laufe des Berichtsjahres zahlreiche Angelegen wegen Tierquälerei usw. eingegangen waren. Weiter erstattete Pg. Weißbrod als Schatzmeister des Vereins den Kosten- und Vermögensbericht. Am Schlusse des Jahres 1928 zählte der Verein 1129 Mitglieder, und zwar 525 männliche und 603 Mitglieder in den Gemeinden des Kreises Meifen. Schatzmeister und Vorstand wurden einstimmig entlastet. Auf Anordnung des Reichstierkühnvereins muß der Verein eine Musterleistung annehmen. Sie kam durch den Schriftführer Feldler zur Verlesung. Nach der neuen Satzung führt der Verein den Namen „Tierkühnverein Meifen und Umgebung“. Die neue Satzung fand einstimmig Annahme. Als Vereinsleiter wurde an Stelle von Reg.-Veterinär Dr. Zimmermann, der gebeten hat, wegen Arbeitsüberlastung von einer Wiederwahl abzulehen, Rechtsanwalt Dr. Herrmann einstimmig gewählt. Dieser dankte für das Vertrauen und berief 12 Herren auf 4 Jahre in den Vorstand. Sein Stellvertreter ist Reg.-Veterinär Dr. Zimmermann. Schatzmeister ist wie bisher Justizamtman Weißbrod, Schriftführer wie bisher Oberlehrer L. A. Zeibler. Mit der Verlesung der Niederschrift war die Versammlung zu Ende. Anschließend feierte der Verein zum 61. Mal den Tag seiner Gründung. Bei einem feinen Tropfen Meißner Schiefer versetzten Mitglieder und Gäste, die sehr zahlreich gekommen waren, jüdische Stunden.

Schutz der Aussen der Taubensträße. Die Bauern und Landwirte machen seit Jahr und Tag alle Anstrengungen, die landwirtschaftliche Erzeugung zu heben und die Nahrungsfreiheit zu sichern. In den letzten Jahren haben sich die Klagen gehäuft, die sich auf den durch die Tauben verursachten Schäden beziehen. Die Tauben richten hauptsächlich auf Saatfeldern, insbesondere auf den mit Mais und Hülsenfrüchten besetzten Feldern erheblichen Schaden an. Um diesem Mißstand zu begegnen, hat sich der sächsische Minister für Wirtschaft und Arbeit entschlossen, zum Schutze der Frühjahrs- und Herbstsaaten vor Taubenstrich zu bestimmen, daß die Tauben zurzeit der Frühjahrs- und Herbstbestellung während eines Zeitraumes von je vier Wochen (Sperrzeit) so zu halten sind, daß sie die bestellten Felder und Gärten nicht aufsuchen können. Während der übrigen Zeit des Jahres dürfen die Tauben frei umherfliegen. Die Sperrzeiten werden in jedem Jahre von der unteren Verwaltungsbehörde nach dem Vorschlage des Pflanzenschutzes unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse festgesetzt und in der vorstehenden Weise öffentlich bekanntgegeben. Wenn ein besonderes Bedürfnis besteht, kann die Sperrzeit auch verlängert werden. Zumindestens werden nach den Bestimmungen des Gesetzes zum Schutze der landwirtschaftlichen Kulturpflanzen bestraft.

Die Gemeindegetränksteuer nach Wegfall der Gemeindegeldsteuer. Nach den bisherigen Bestimmungen war die Erhebung der Gemeindegetränksteuer nur zulässig, wenn die Gemeindegeldsteuer erhoben wurde. Nach dem Wegfall der Gemeindegeldsteuer ist diese Verloppelung gegenstandslos geworden. Der Reichsinnenminister stellt in einem Erlaß ausdrücklich fest, daß die Gemeinden berechtigt sind, die Gemeindegetränksteuer auch nach Wegfall der Gemeindegeldsteuer weiter zu erheben oder neu einzuführen.

Reifezeugnis und Abschlußzeugnis. Nach einem Erlaß des Reichserziehungsministers ist die Bezeichnung Reifezeugnis künftig grundsätzlich den Abschlußzeugnissen der öffentlichen oder anerkannten privaten höheren Schulen in grundsätzlicher oder in Aufsatzform vorbehalten. Bei allen anderen Schulen müssen die Schlußzeugnisse als Abschlußzeugnis bezeichnet werden.

Rücheneinheiten und Maschinen. Welch großer Wert von den maßgebenden Stellen auf den besten Beschäftigung in der Wehrmacht gelegt wird, wird aus einer Manderung der Vorkehr für die Verwaltung der Truppenteile bekannt, die das Oberkommando des Heeres verfügt hat. Es wird darin bestimmt, daß der Rücheneinheiten, soweit er nicht geleitet noch ist, im Kochen — auch an der Feldküche — gründlich ausgebildet werden muß. Er muß das zivile Rüchenpersonal beim Koch- und Rüchendienst sachkundig anleiten und beaufsichtigen sowie das militärische Personal im Kochen und Rüchen anleiten. Die Ausbildung der jetzigen Rücheneinheiten ist beschleunigt nachzubolen.

## Mitterberatungen im Bezirk Wilsdruff

- 1. Dienstag im Monat 14 Uhr in Klippbansen, Goltz, Schöne.
- 2. Donnerstag im Monat 14 Uhr in Weistropf (Schule).
- 3. Montag im Monat 14 Uhr in Blankenstein, Goltz, Schlegel.
- 4. Montag im Monat 15 Uhr in Rothschönberg in der Schule.
- 5. Dienstag im Monat 14 Uhr in Herzogswalde in der Schule.
- 6. Montag im Monat 15 Uhr in Grumbach in der Schule.
- 7. Dienstag im Monat 14 Uhr in Neulitzsch, Goltz, Kretschmer.
- 8. Dienstag im Monat 14 Uhr in Kesselsdorf in der Schule.
- 9. Mittwoch im Monat 14 Uhr in Wilsdruff in der Schule.

## Gebt den Juden

## Madagaskar!

### Ein bemerkenswerter Vorschlag aus Kanada

ND. Berlin, 28. Februar. Der Führer der Nationalen Einheitspartei Kanadas, Adrien Arcand, nimmt in einem Brief an das Berliner „12-Uhr-Blatt“ in bemerkenswerter Form zur Judenfrage Stellung.

Die Juden, so sagt Arcand einleitend, hätten weder einen Anspruch noch ein Recht auf Palästina. Die Argumente, die sie vorbrächten, seien paradox und stellten einen glatten Unfuss dar. Wollte man die jüdische Begründung als gerecht und legitim anerkennen, dann müßte die gesamte Bevölkerung Nord- und Südamerikas nach Europa zurück, um den Indianern Platz zu machen, und die Briten und Amerikaner müßten aus Großbritannien nach Frankreich zurückwandern.

Arcand beschäftigt sich sodann mit der Lösung der Judenfrage und schreibt:

„Die Juden haben seit Jahrhunderten ihre Zerstreung über die ganze Welt beklagt und ein eigenes „Nationalheim“ verlangt. Das ist ein natürlicher Wunsch, und sie sollen ihr „Nationalheim“ haben! Dafür wird die Welt bald sorgen! Aber es wird nicht Palästina sein, den bereits das Heim der Araber ist. Madagaskar, die schöne und riesige Insel längs der ostafrikanischen Küste, die für 100 Millionen Menschen Raum hat, und die einen riesigen unsunhabaren Reichtum besitzt, das ist der Ort, wohin sie gehören!

In Madagaskar, das bis jetzt vernachlässigt wurde, als ob es auf die Juden warte, können sich alle Israeliten versammeln. Sie haben Gold und Devisen genug, um Madagaskar Frankreich abzukaufen. Dort können sie zeigen, was für eine Art „Zivilisation“ sie mit ihren „großen Wissenschaftlern und Künstlern“ wie Einstein, Freud, Trotski, Epstein, Bela-Kubun und Trebizah-Lincoln organisieren können, mit ihren Jagdmästern, ihren Rubikisten, ihren Morzisten, ihren Abstraktisten und ihren zahlreichen ähnlichen Organisationen.“

Röhresdorf. Die Ortsgruppe Röhresdorf der NSDAP hielt am Donnerstagabend (23. 2.) im Sögericht einen Mitgliederappell ab. Ramm, Ortsgruppenleiter Pg. Franke-Sachsborn begrüßte die Anwesenden, besonders Kreisleiter Pg. Hellmuth Böhm, Md.R., welcher zum ersten Mal in der Ortsgruppe anwesend war. Es wurde ein Wort des Führers gesprochen und von den Jugendgruppen Lieder gesungen, welche von Vorträgen und Gedichtvorträgen abgelöst wurden. Dann ergriff Kreisleiter Pg. Hellmuth Böhm, Md.R., das Wort und betonte, daß unser Führer Adolf Hitler aus dem Nichts von 1933 das Deutschland geschaffen hat, wie es heute da steht. Es ist eine Ehre, sich vor der Welt Deutsche zu nennen. Wie der Führer jedem Deutschen die Treue hält, so soll auch jeder Deutsche dem Führer die Treue halten. Der Führer für dich, du für ihn. Dem Führer Dank abzusprechen, soll jeder ergebene Deutsche dafür sorgen, daß Deutschland wieder Kinderland wird, dann werden uns viele Generationen beneiden und dem Führer noch danken für alles das, was er geschaffen hat. Jeder Deutsche arbeite nach besten Kräften mit; wir glauben an den Führer, wir glauben an ein einiges Deutschland! Die Worte des Kreisleiters wurden von den Hörern begeistert aufgenommen. Pg. Franke dankte dem Kreisleiter besonders und schloß mit dem Sieg Heil auf den Führer.

Braunsdorf. Raubar-Bier. Schon seit Urgroßmutterzeiten beschließt der Hausbesitzerverein die Festtagszeit auf dem auf die Fastnacht fallenden Sonnabend, mit seinem sogenannten Raubar-Bier, das diesmal im überfüllten Saal des Gasthofes zur Sonne stattfand. Zum Tanz spielte die Bläser-Musik. Kriegerverein, Kameradschaftsführer Rudolf Ulrich begrüßte seine Kameraden und den Vertreter des Kreislervereins Meifen, Kamerad Wühle. Nach Erledigung verschiedener geschäftlicher Vereinsangelegenheiten fand die Ehrung von Kamerad Otto Krefschmar durch ein Schreiben des Reichskriegsführers für Verdienste um die Kriegskameradschaft statt. Dem Jubilar wurde ein Bild des Reichspräsidenten von Hindenburg ausgeschrieben. Mehrere Kameraden erhielten für vorzügliche Schießleistungen Ehrenurkunden. Drucker Stadtpapelle auf. Humor u. gute Laune war die Parole.

Leipziger Messeschlager Vom Nagelschlag bis zum St. aus Kunstharz

Die Neuheiten, meist Kleinigkeiten, begegnen auf der Leipziger Messe als „Messeschlager“ stets besonderem Interesse. Auch diesmal sind sie wieder stark vertreten. Bei dem Angebot für die Frau handelt es sich um modische Dinge. So werden Handtaschen und Einkaufstaschen vorgeführt, die sich weit öffnen lassen und auch die größten und unförmigsten Gegenstände aufnehmen. Die bewährten Gegenstände aus Vrethoff werden jetzt mit Handmalerei versehen. In großem Umfang gibt es raumparendes Geschirr. Dann sieht man farbige Aluminiumgeschirr, mit Kunstharz überzogen. Eine besondere Neuheit sind die Lichtputzschere, die wieder stärker Eingang finden, wo man festliche Tafeln mit Kerzenlicht versichert. Eine neues Strumpfmödel, dessen Oberteil nach einem besonderen Verfahren gewirkt wird, sitzt immer gut, ohne sich übermäßig auszudehnen.

## Leipziger Messeschlager

Vom Nagelschlag bis zum St. aus Kunstharz

Ein neues Nagelschlaginstrument ist wie ein Kafffederhalter gebaut und enthält gleichzeitig eine dautlösende Hilfsmittel. Die Herren werden sich künftig mit einer elektrischen Haarschneidemaschine bedienen lassen, die durch einen Hebeldruck auf sieben verschiedene Schnittlängen verstellbar ist. In den Neuheiten gehört auch ein elektrisch trocknender Schuhleiste, der an die Lichtleitung angeschlossen wird. Zu den Kaffapparat mit elektrischem Antrieb kommt ein neuer mit Federantrieb, der unabhängig von der Stromquelle maschinell rasier. Die Kinder werden sich vor allem darüber freuen, daß Schneewittchen und die sieben Zwerge mit großem Gefolge von den Spielwarenfabrikanten ihren Besuch angekündigt haben. Auch Kollu-Vollu ist eine Neuheit, ein buntes Stebaufmännchen, das zugleich hüpfende und stehende Bewegungen macht. Für den Sportler kommen jetzt Skier aus Kunstharz zur weiteren Verbreitung. Sie bedürfen keiner Pflege und brauchen auch nicht gewacht zu werden. Beim Aufsteigen lassen sich einige Stollen herausdrücken, die das Aufschmelzen von Schneefällen überflüssig machen. Schließlich wird man auch Schläger aus Kunstharz auf der Messe sehen.

## Die Reichsfrauenführerin in Rom

ND. Rom, 28. Februar. Reichsfrauenführerin Scholl-Klinck ist, einer Einladung der faschistischen Partei folgend, am Montag 22 Uhr 40 in Begleitung von Dr. Marita Unger, Leiterin der Hauptabteilung Grenz- und Ausland, und Erica Rimija, Leiterin der Hauptabteilung Presse und Propaganda, in Rom eingetroffen. Zur Begrüßung auf dem Bahnhof hatten sich Parteisekretär Minister Starace, die Inspektorinnen des faschistischen Jugendverbandes (GIL), Marchesa Medici, und Frau Franceschini sowie Botschafter von Madensen mit den Mitgliedern der deutschen Botschaft eingefunden. Außerdem waren zur Begrüßung Abteilungen des faschistischen Jugendverbandes, mit Musik und Frauenorganisationen angetreten. Die Reichsfrauenführerin wird zwei Tage in Rom bleiben und anschließend die faschistischen Frauenorganisationen in Turin und Mailand besichtigen.

## Was Frankreich an Nationalspanien zurückgeben muß

ND. Burgos, 28. Februar. In dem Abkommen, das zwischen Nationalspanien und Frankreich getroffen wurde, erkennt die französische Regierung die Berechtigung der nationalspanischen Forderung auf Rückerstattung des gesamten spanischen Besitzes an, der sich zur Zeit gegen den Willen der rechtmäßigen Eigentümer in Frankreich befindet. Die Rückgabe wird verbindlich zugesagt. Von der nationalspanischen Regierung ist als zurückzuführendes Gut u. a. aufgeführt worden: das spanische Golddepot in der Bank von Frankreich, das Kriegsmaterial, das den Sowjetspaniern gehörte oder für sie bestimmt war, das verschleppte Vieh, spanische Schiffe und Kunstschätze, ferner Gold, Schmutz, Edelsteine, Münzen, Banknoten, Effekten usw., soweit sie nach dem 18. Juli 1936 aus Spanien gegen den Willen der Eigentümer ausgeführt worden sind. Beide Regierungen beschließen gutnachbarliche Beziehungen zu pflegen, und verpflichten sich, jegliche Tätigkeit, die gegen die Ruhe des Nachbarlandes gerichtet ist, streng zu überwachen. Insbesondere übernimmt Frankreich die Verpflichtung, irgendwelche Aktionen von Spanien in der Nähe der Grenze auf französischer Seite zu verhindern.

## Modern. NSDAP. — Kindererziehung

Ranonsversammlung der NSDAP heute abend 10 Uhr Gasthaus Ransich. Erschienen aller ist Pflicht. — Etwa 25 erholungsbedürftige Kinder heider Schulen wurden schulärztlich untersucht; ein Teil hat auf Anordnung des Landesgesundheitsamtes einen 4—6wöchigen Urlaub nach der Ostsee und an der Grenze von Dänemark angetreten.

Grund. Feuer. In der Nacht zum Montag läuteten die Glocken, die Erenen heulten und verklärten Feuer. Es drang im benachbarten Saida neben dem Sägewerk von Borsdorf die Schreue des Wirtschaftsdienstes Bohne völlig aus und nieder. Es wird Brandstiftung vermutet.

Tanneberg. Einbruch. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wurde beim Hausbesitzer E. in Neutanneberg eingebrochen. Während er mit seiner Frau zum Vergnügen war, drangen Diebe in das Haus ein. Sie durchwühlten den Wäschehaufen und eine Kommode, entwendeten aber dort nichts, sondern eine Reihe Wäsche und einen Ring.

## 1200 000 Radfahrer im Sachjengau

Beschleunigter Radwegbau 1930 Durch Reichsorganisationsleiter Dr. Ley ist die Schaffung von Radwegen als wichtige sozialpolitische Aufgabe in die Hände der Deutschen Arbeitsfront gelegt worden. Die Tatsache, daß auf von Radfahrern benutzten allgemeinen Verkehrswege bei mehr als 50 v. H. der Unfälle Radfahrer beteiligt sind und innerhalb eines Jahres im Reich 90 000 Radfahrer verunglückt, unterteilt mit aller Deutlichkeit die notwendige vollständige Trennung des Radfahrerverkehrs vom motorisierten Verkehr. Von den zwei Millionen Wertkräften des Sachjengaus benutzen insgesamt 1 200 000 das Fahrrad zur Fahrt nach und von der Arbeitstätte.

Das allmählich zu schaffende Netz von Radwegen im Sachjengau wird viele hundert Kilometer lang sein und kann teilweise verläßlich nur nach und nach entstehen. Zunächst ist das Hauptaugenmerk darauf gerichtet, die am meisten von den Radfahrern benutzten Verkehrswege zu entlasten. Die Radfahrer sollen selbst mitarbeiten an der Erreichung des Zieles, indem sie ihrem Betriebsobmann die aus den örtlichen Bedingungen am besten zu ersiehenden Notwendigkeiten unterbreiten, der dann die Melbung weiterleitet.

Verständlich haben auch bereits Betriebsführer Beiträge zur Verfügung gestellt, so daß auf den zu ihrem Betrieb führenden hart benutzten Straßen in beschleunigtem Maß Radwege angelegt werden konnten. Denn gerade in Radfahrergebieten ist die Benutzung der Unfallstraßen ungewöhnlich hoch. Die Deutsche Arbeitsfront ist bestrebt, in enger Zusammenarbeit mit den Betriebsführern und Bürgermeistern während des Jahres 1930 im ganzen Gau den Radwegbau in Anbetracht seiner sozialpolitischen Bedeutung beschleunigt vorwärts zu treiben.

## 391 Sonderzüge fahren zur Leipziger Messe

Für die Verkehrsbedingung zur kommenden Frühjahrsmesse hat die Reichsbahn wieder umfangreiche Vorkehrungen getroffen. Es sind für den Verkehr nach Leipzig 206 und für den Rückverkehr 185, insgesamt 391 Sonderzüge vorgegeben. Daraus dienen dem Verkehr aus dem Ausland 25 Sonderzüge. In den wichtigsten Verkehrsbeziehungen des Inlandsverkehrs werden 38 W-Züge gefahren, bei denen die Fahrpreisermäßigung bis 50 v. H. der Schnellfahrpreise beträgt. Außerdem werden die planmäßigen Schnellzüge durch Person- und Schlafwagen verstärkt.

Zur Erleichterung eines eintägigen Besuchs der Messe werden wieder am Donnerstag, dem 9. März, und Freitag, dem 10. März, die durch besonderen Aushang bekanntgegebenen Verwaltungssonderzüge mit 50 v. H. Fahrpreisermäßigung. Auch die allgemeine Messeinzelkarte mit 33 v. H. Ermäßigung für Hin- und Rückfahrt in Personenzügen (Schnell- und Eilzüge mit Zuschlag) ist beibehalten worden.

Für den Radverkehr (unter 150 Kilometer) werden wieder Sonntagssonderfahrten mit vierstündiger Gültigkeit von allen Bahnhöfen während der ganzen Dauer der Messe ausgegeben. Die Teilnehmer der Verwaltungssonderzüge und Sondertarntinhaber erhalten verbilligte Eintrittskarten zum Besuch der Messehäuser und Ausstellungshallen.

## Kirchennachrichten.

Wilsdruff. Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde.

## Wetterbericht

des Reichswetterdienstes, Ausgabedirekt Dresden, Vorherfrage für den 1. März: Beschleud bewölkt, südwestliche bis westliche Winde, mild, Nachtemperaturen um Null, Frostgefahr, einzelne Niederfälle.

# Sachfen und Nachbarschaft.

## Erfolgreiche täuschliche Stenographen

Bei dem in Bayreuth zum Austrag gelangten Reichsentcheid der Deutschen Stenographen, diesen niedrige Anlagegeschwindigkeit bei 300 Silben lag, konnten auch zwei Sachfen Mitteln erlangen. Es sind dies der Pressekorrektor Paul Fischer, Dresden, der in der Spitzengruppe von 300 Silben die achte Arbeit lieferte, sowie der kaufmännische Angestellte Walter Kants, Zwickau, mit einer Leistung von 320 Silben.

Dresden. Hausmeister als Dieb. In einem Grundstück auf der Webergasse waren seit Ende 1937 in größeren Zeitabständen mehrere Einbrüche verübt worden, wobei die Täter für 445 RM Bargeld und Waren erlangten. Durch umfangreiche Erörterungen der Kriminalpolizei wurden jetzt als Täter ausgerechnet der Hausmeister dieses Grundstückes und dessen 24-jähriger Bruder ermittelt. Beide wurden überführt, in dem betreffenden Grundstück bei verschiedenen Firmen insgesamt sechs Einbrüche begangen zu haben. Sie wurden festgenommen und der Staatsanwaltschaft angeführt.

Kabelfeld. Den Toderverschuldet. In Röhrsdorf wurde der vorschriftsmäßig auf der rechten Straßenseite gehende 70-jährige Rentner Wilhelm Eibam von einem entgegenkommenden, ohne Licht fahrenden Radfahrer, der außerdem betrunken gewesen sein soll, umgerissen. Der Greis erlitt schwere Verletzungen, denen er erlag.

Kurort Cybin. Unglück. In der Nähe des Forsthauses in Rüdendorf schaute das Pferd des Landwirts Edmund Neumann vor einem Kraftwagen und ging mit dem Wagen durch. Bei der rasenden Fahrt schlug das Fahrzeug um, und die beiden Insassen wurden auf die Straße geschleudert. Während der Landwirt Edmund Neumann mit Hautabschürfungen davontam, erlitt sein 23-jähriger Sohn Gerhard einen Schädelbruch und innere Verletzungen. Das Pferd, das sich vom Wagen losgerissen hatte, konnte erst am Sommerberg angehalten werden.

Sohlnd (Syrce). Tod am Webstuhl. Der älteste Hausweber des Dorfes, August Köhler in Sohlnd, wurde mitten in der Arbeit an seinem Webstuhl vom Tod ereilt. Neben 80 Jahre war der Weber alt. Sechs Jahrzehnte schaffte er am Webstuhl. Er hat in dieser Zeit insgesamt ein etwa 60 Kilometer langes Stück Leinwand gewebt. In der Webstube von Köhler trafen immer viele Besucher ein, die den freundlichen alten Weber gern aufsuchten und sich von ihm von der großen Zeit der Oberlausitzer Hausweberei, die Köhler miterlebte, erzählen ließen.

Beringwalde. Schwere Unfall. Scheuende Pferde verursachten in Beringwalde einen schweren Unfall. Als von einem Fuhrwerk ein Gegenstand herunterfiel, ritten die Pferde davon, wobei der Aufsitzer auf die Straße stürzte und schwere Kopf- und Beinverletzungen erlitt.

Zwickau. Zwickauer Panzerautoversteht. Von der Polizei wurde das alte Panzerauto, das ein Gewicht von rund 25 Zentnern hat, der SM zur Verschrottung übergeben.

# Der neue Film.



Paul Heidemann

spielt eine Hauptrolle in dem Cinephon-Film der Tobis 'Narren im Schnee', der in den Dolomiten gedreht wurde. (M. Foto: Tobis-Cinephon.)



Anny Ondra ein Pfundwädel!

Die Zuschauer ihres Erlolms sind begeistert! (Aus dem Anny Ondra-Cinephon-Film der Tobis 'Narren im Schnee', der in den Dolomiten gedreht wurde. (M. Foto: Tobis-Cinephon.)

## Ein Roman wird zum Film.

Kolard Bessh ist der Verfasser eines lustigen Romans 'Narren im Schnee', den Hans Deppe jetzt unter gleichem Titel für die Tobis verfilmt hat. Im Mittelpunkt des fröhlichen Spiels stehen Anny Ondra und Paul Klinger, der ihr die Kunst des Schiffshebringers soll. Sie verheiratet allen Männern den Kopf, macht eine Braut eifersüchtig und meint doch alles nicht ernst. Ein blonder Jovial, bewegt sie sich zwischen den Männern: Hans Jesh-Pollot, Günter Voght, Karl Stephan, Paul Richter, Josef Eichheim, Willy Schoeffers und Paul Heidemann. Spaß muß sein! Und es ist immer ein be-

sonderer Spaß einen Film mit der ebenso reizenden wie drohenden Anny Ondra zu sehen. — Hier zeigt sie in lustig bewegter Handlung, daß auch ein hübsches und elegantes Ehepaar ein ganzer Keil sein kann und schwingt sich mit kühnem Schwung hinein in das Herz eines tüchtigen Ehebrechers. Ihr zuliebe fällt der lange Bart eines alten Ranzes dem Kaisermeister zum Opfer, durch ihre Heiterkeit wird ein altes Ehepaar wieder lebensfrisch und vergnügt. Sie bringt Leben in den unmöglichen Gasthof eines altmodischen Wirtes und wickelt die Gäfte eines ganzen Kurortes durcheinander.

# Ämtliche Verkündigungen

## Briefstaubenhalter.

Gemäß § 1 des Briefstaubengesetzes vom 1. 10. 1938 — Reichsgesetzblatt I. Seite 1335 — bedarf jeder zukünftige Briefstaubhalter der Erlaubnis. Diese sowie die nichtorganisierten Briefstaubhalter haben Antrag auf Erlaubnis zum Briefstaubhalten zu stellen. Gleichzeitig mit dem Antrag auf Erlaubniserteilung ist der Antrag auf Aufnahme in den Reichsverband für Briefstaubwesen e. V. zu stellen. Für diese Anträge hat der Antragsteller den vom Reichsverb. f. d. Briefstaubwesen e. V. herausgegebenen Vordruck zu benutzen, den er durch Max Grüthner in Weichen, Großenhainer Str. 21, bezieht.

Beide Anträge sind bei mir — Abteilung P. 3. — innerhalb 14 Tagen zu stellen. Nichtorganisierte Briefstaubhalter, die innerhalb dieser Frist die Anträge nicht gestellt haben, haben ihre Briefstauben innerhalb von 2 Wochen abzuschaffen. Weichen, am 27. Februar 1939.

Der Landrat zu Weichen.

Die Arbeitszeit des Arbeitsamtes Freitag ist vom 1. 3. 39 bis 31. 10. 39 wie folgt festgesetzt worden:

Montag bis Freitag 7.00 bis 16.30 Uhr  
Sonnabend 7.00 bis 13.00 Uhr.

Die Dienststellen des Amtes bleiben Montag bis Freitag von 13.00 bis 16.30 Uhr und Sonnabends ab 11.00 Uhr für den öffentlichen Verkehr geschlossen.

Freitag, den 27. 2. 1939. Der Leiter des Arbeitsamtes.

## Richtlinien

### für die Uebernahme der Ehrenpatenschaften bei kinderreichen Familien.

In voller Erkenntnis der Pflicht zur Förderung der erbgutenden, kinderreichen Familien bestimme ich nach Beratung mit den Gemeinderäten folgendes:

1. Bei jedem vierten und weiteren lebend geborenen Kinde einer in Wilsdruff wohnhaften Familie übernimmt die Stadt Wilsdruff die Ehrenpatenschaft durch Ueberreichung einer Ehrenpatenschaft von zehn Reichsmark in ein auf den Namen des Kindes lautendes Sparfassenbuch.
2. Das Buch wird gesperrt bis zur Vollendung des 14. Lebensjahres. Bis zu diesem Zeitpunkt werden jährlich 3.— RM diesem Grundstock zugeführt.

#### I.

Die Eltern müssen deutschblütig, erbgutend und würdig sein und außerdem dem Reichsbund der Kinderreichen angeschlossen. Sie müssen im Zeitpunkt der Geburt den händigen Wohnsitz in Wilsdruff haben. Ein händiger Wohnsitz soll nicht als erworben, wenn die kurze Dauer des Aufenthaltes ersichtlich darauf schließen läßt, daß der Aufenthalt hier nur zum Zwecke der Erwerbung der Ehrenpatenschaft genommen worden ist.

#### II.

Das Alter der vorhergehenden Kinder bleibt für die Gewährung der Ehrenpatenschaft unberücksichtigt. Als Kinder gelten auch Stiefkinder. Inzwischen verorbene Kinder werden mitgezählt, wenn sie lebensfähig waren.

#### III.

Auf die Ehrenpatenschaft besteht kein Rechtsanspruch.

V. Sparkasse und Stadt Wilsdruff händigen ein gemeinsames Sparbuch aus.

VI. Die Uebernahme der Patenschaft wird im 'Wilsdruffer Tageblatt' und im 'Freiheitskampf' durch besondere Anzeige veröffentlicht.

VII. Die Ehrengabe wird in würdiger Form an die Eltern in öffentlicher Beratung der Ratsherren überreicht.

VIII. Diese Richtlinien gelten mit Wirkung vom 1. April 1939. Wilsdruff, am 24. Februar 1939.

Der Bürgermeister.

Der nächtliche Post- und Sicherheitsdienst wird künftig durch die Stadt. Knackstein

Werner Engelmann,  
Kurt Weber und  
Paul Winter

ausgeführt. Wilsdruff, am 25. Februar 1939.

Der Bürgermeister.

Meine Zahnpraxis befindet sich ab Montag, den 27. Februar 1939  
**Nossener Straße 10**  
Sprechstunden von 8—7 Uhr  
Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von 8—1 Uhr.  
**Ernst Hartmann, Dentist**  
Ruf 244.

Leupin-Creme u. Seife  
seit 25 Jahren bewährt bei Pickel  
**Gesichtsausschlag**  
Hautlücken, Ekzem, Wundsein usw.  
Drogerie Paul Kletzsch

Ein Inserat in dieser Zeitung  
wird beachtet und **hat Erfolg!**

**Makulatur**  
gibt ab  
**Druckerei**  
**A. Zichunke**

**Vorbeugen!**  
ist besser als durch  
mangelhaften Staub-  
gang unangenehm  
sein. Dr. Buchardt  
Verlen wirken an-  
genehm. 50 Stk.  
85 Pfg. 130 Stk. RM. 1.50  
Drogerie Paul Kletzsch.

**REICH**  
GARMINEN - STORES - ROLLS  
MEISSEN KLEINMARKT

Für die überaus vielen, wohlthuenden Beweise der Liebe und Anteilnahme, die mir beim Hinscheiden meines lieben, unvergesslichen Mannes  
**Ernst Paul Kirsten**  
entgegengebracht wurden,  
danke ich allen von ganzem Herzen.  
In tiefer Trauer  
Lina verw. Kirsten.  
Röhrsdorf, den 28. Februar 1939.

Ab Donnerstag, den 2. März, stellen wir wieder bei uns einen frischen Transport  
**Düpreuß.-Holländer**  
**Zucht- und Zugvieh**  
und zwar  
hochtragende, frisch-  
gekalbte Kühe, sowie  
Ostfriesische Herdbuch-  
bullen  
**Emil Kästner u. Co.**  
Hainsberg (Sa.)  
Ruf: Dresden 67.3296

mit besten Milch- und Fettleistungen preiswert zum Verkauf und Tausch gegen Schlachtoch.  
Um unverbindliche Besichtigung wird gebeten.

Alle Familien-Drucksachen fertigt schnell und preiswert an die Druckerei ds. Bl.

**Schützenhaus-Lichtspiele**  
Wilsdruff  
Heute Dienstag bis Donnerstag 1/9 Uhr  
Das ist ein ganz reizender Film:  
**Narren im Schnee**  
mit Anny Ondra, Paul Klinger, Willy Schäfers,  
Paul Richter, Paul Heidemann u. a. m.  
Spaß muß sein! Und es ist immer ein besonderer  
Spaß, einen Film mit der reizenden Anny Ondra zu sehen.  
Hier zeigt sie in lustiger bewegter Handlung, daß auch ein  
hübsches Schlaraffenland ein ganzer Keil sein kann und schwingt  
sich mit kühnem Schwung hinein ins Vergnügen!  
Man freut sich ehrlich und herzlich!  
Wochenschau! Großes Beiprogramm!